Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Posen außer in der Expedition bei Krupski (C. H. Ulrici & Co.) Breitestraße 14; in Gnesen bei Herrn Th. Spindler, Markt- u. Friedrichstr.-Ecke 4; in Grätz bei Herrn L. Streisand; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.



Posener Zeitung.

Siebenundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Berlin, Hamburg, Wien, München, St. Gallen: Rudolph Mosse; in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, Wien u. Basel: Haasenstein & Vogler; in Berlin: A. Retemeyer, Schloßplatz; in Breslau: Emil Kabath.

Nr. 230.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr. für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Mittwoch, 1. April

(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 2 Sgr die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die am folgenden Tage Morgens 8 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1874.

Amtliches

Berlin, 31. März. Der König hat dem Geh. Regierungsrath von der Mülbe zu Erfurt den rothen Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife; dem Appellationsgerichtsrath Dr. Binding zu Frankfurt a. M. und dem Stadtgerichts-Sekretär, Kanzleirath Wolff zu Berlin den rothen Adlerorden 4. Klasse; dem Ober-Amtsrichter Calckhof zu Carlshafen im Kreise Hofgeismar den k. Kronenorden 3. Klasse; dem Kommissionsrath, Kaufmann und Fabrikbesitzer Vilter zu Berlin den k. Kronenorden 4. Klasse mit dem rothen Kreuz auf weißem Felde, am Erinnerungsbande; sowie dem früheren Schulzen Friedrich Wilhelm Kootz zu Kratzwieck im Kreise Randow die Rettungsmedaille am Bande verliehen.

Den bisherigen Dozenten des Kirchenrechts im Seminarium Theodorianum zu Paderborn Dr. jur. utriusque Johann Philipp Hartmann zum ordentlichen Professor des Kirchenrechts in der theologischen Fakultät der theologischen und philosophischen Akademie zu Münster; und den Pfarrer an der ehemaligen Kathedralkirche in Marienwerder, Karl Wilhelm Braunschweig, zum Superintendenten der Diözese Marienwerder, Regierungsbezirk gleichen Namens, ernannt.

Dem Stallmeister Ramschüssel den Charakter als Reisestallmeister mit dem Range eines Geh. Hofraths; dem bei der General-Ordens-Kommission angestellten Rechnungsrath Dr. Lehmann; sowie dem Kanzleirath Münch von der Hauptbank den Charakter als Geheimer Rechnungsrath und dem Haupt-Bankbuchhalter Schirmer den Charakter als Rechnungsrath; ferner dem Generaldirektor der Deutschen Continental-Gas-Gesellschaft, Wilhelm Oechelhäuser zu Dessau, den Charakter als Geh. Kommerzienrath verliehen.

Der Kaiser hat den Gemeinderath und Holzhändler Joseph Frantz zu Weiler im Bezirk Unter-Elsaß zum Bürgermeister und den Gemeinderath Joseph Bastien daselbst zum Beigeordneten dieser Gemeinde, die Intendantur-Assessoren Münzer vom V. und Sachs vom VI. Armee-Corps zu Militär-Intendantur-Räthen ernannt.

Bei der General-Ordens-Kommission ist der Geheime expedirende Sekretär Unglaube zum Bureau-Vorsteher und Rendanten, der bisherige Geh. expedirende Sekretär Wruck zum Geh. Kanzlei-Inspektor, der bisherige Geheime Kanzlei-Sekretär Ritter zum Geh. expedirenden Sekretär ernannt und der bisherige Kanzlei-Diätar Schwartz als Geh. Kanzlei-Sekretär angestellt worden.

Der Oberlehrer am Marien-Gymnasium zu Posen, Professor Dr. Jerzykowski ist in gleicher Eigenschaft an das Gymnasium zu Koblenz versetzt worden.

Der Seminarlehrer Heinze zu Ober-Glogau ist als 1. Seminarlehrer an das Schullehrer-Seminar in Ziegenhals versetzt und der Gymnasial-Gesanglehrer Rektor Eugen Foerster zu Oppeln als ordentlicher Seminarlehrer an das Schullehrer-Seminar in Ober-Glogau berufen worden.

Der bisherige königl. Kreis-Baumeister Müller in Cosel ist zum königl. Bauinspektor daselbst befördert worden. Der königl. Landbaumeister Tuckermann zu Erfurt ist zum ordentlichen Lehrer an der königl. Gewerbe-Akademie zu Berlin ernannt worden.

Der vormals Kurfürstlich hessische Baukommissar Koppen, sowie die Baumeister Holtzhausen, Roseck und Meißner sind zu königl. Kreis-Baumeistern ernannt und denselben etatsmäßige Kreis-Baumeisterstellen mit dem Wohnsitze resp. zu Tarnowitz, Leobschütz, Karlsruhe und Neisse verliehen worden.

Dem königl. Kreis-Baumeister Friese zu Gr. Strehlitz ist die neu kreirte Kreis-Baumeisterstelle zu Neustadt O.-Schl. übertragen worden.

Telegraphische Nachrichten.

Frankfurt a. O., 31. März. Bei der heute hier stattgehabten Ersatzwahl eines Deputirten zum preußischen Abgeordnetenhause erhielten von 400 abgegebenen Stimmen Appellationsgerichtsrath Loewenstein in Hamm 270, v. Rosenstiel (Gorgast) 130 Stimmen. Der Erstere ist somit gewählt.

Chur, 31. März. Der große Rath hat mit 41 gegen 19 Stimmen beschlossen, der Bevölkerung des Kantons die revidirte Bundesverfassung zur Annahme zu empfehlen.

London, 31. März. Vom Unterhause ist gestern das Budget für das Landheer und für die Marine genehmigt worden.

Bukarest, 31. März. Die Kammer hat im Einverständniß mit der Regierung die Berathung über die Emission von Rententiteln bis zur nächsten Session vertagt, dagegen den Finanzminister ermächtigt, Schatzbonds bis zum Betrage von 17 Millionen auszugeben.

Athen, 31. März. Der König hatte Deligeorgis mit der Neubildung des Kabinets beauftragt. Da dieser jedoch wegen unzureichender Unterstützung in der Kammer nicht im Stande war, den Auftrag des Königs auszuführen, so ist neuerdings der bisherige Minister-Präsident Bulgaris zur Neubildung des Kabinets berufen worden.

Brief- und Zeitungsberichte.

△ **Berlin**, 31. März. Die Mittheilungen der „Spenerschen Ztg." über die Unterredungen des Fürsten Bismarck mit einigen Mitgliedern des Reichstages haben durch die gestrige Notiz der „Nordd. Allg. Ztg." eine nicht unwesentliche Berichtigung oder vielmehr Ergänzung erhalten. Jedenfalls kann man nicht behaupten, daß durch die Beleuchtung des Regierungsorganes die Berichte in ihrer Bedeutung irgendwie abgeschwächt worden sind. Das Wichtigste in den Kundgebungen des Reichskanzlers liegt zunächst schon darin, daß dem Lande volle Gewißheit darüber wird, wie lebhaft die Theilnahme ist, welche der leitende Staatsmann auch auf seinem Krankenbette den Interessen des Reiches und namentlich der im Reichstage schwebenden Gesetzgebung zuwendet. Was aber den speziellen Inhalt der Aeußerungen betrifft, so ist derselbe augenscheinlich dazu angethan, auf das Gründlichste gewisse Insinuationen zu widerlegen, welche die augenblickliche Erkrankung des Reichskanzlers und das Fernbleiben desselben von den Verhandlungen des Reichstages zum Ausgangspunkte reichsfeindlicher Intriguen und vor allen Dingen zu einem Mittel benutzen wollten, um Zwietracht zwischen den Reichstag und die Regierungsgewalt zu säen. Es ist von allen Seiten erkannt worden, daß Fürst Bismarck es für nothwendig erachtet, mit der ganzen Energie seiner Persönlichkeit für die Vorlagen der Regierung in die Schranken zu treten. Selbst von denjenigen Stimmen, welche sich bisher dazu herbeiließen, besondere Kompromiß-Projekte an die eventuelle Dazwischenkunft des leitenden Staatsmannes zu knüpfen, wird zugegeben, daß die Voraussetzung, als könne der Reichskanzler sich im Sinne weiter gehender Zugeständnisse mit seinem Einflusse verwenden, nach dem Bekanntwerden jener Unterredungen sich als vollständig eitel herausstellt. Die tiefe Wirkung der Bismarck'schen Aeußerungen ist schon jetzt erkennbar. Im nationalliberalen Lager scheint allgemein die Ueberzeugung zum Durchbruch zu kommen, daß es Pflicht der Partei sei, mit ihrer vollen Kraft dahin zu wirken, daß die Forderungen der Regierung von einer Mehrheit bewilligt werden, welche im Stande ist, dem wichtigen Gesetze die nöthige moralische Kraft zu verleihen. Auch die Kundgebungen der nationalen Presse sind im Allgemeinen so versöhnlich gehalten, daß die Aussicht auf eine Verständigung wesentlich gewinnt. Bezeichnend aber ist namentlich, daß die Organe der Opposition die Hoffnung auf ein Gelingen ihrer strategischen Künste vollständig aufgeben. -- Unter den Beschlüssen der vom 29. Oktober bis 1. November vorigen Jahres stattgehabten Konferenz zur Berathung der zur Erhöhung der Sicherheit im Eisenbahnbetriebe zu ergreifenden Maßnahmen findet sich auch die Resolution, daß das Coupiren der Billets während der Fahrt von den Trittbrettern aus als gefährlich abzuschaffen sei. Zur Ausführung dieses Beschlusses werden bei den betreffenden Bahnen Aenderungen der Fahrpläne oder des Wagenparks erforderlich werden, was eine längere Zeit in Anspruch nähme. Um über den Umfang dieser Veränderungen Einsicht zu gewinnen, sind die Eisenbahn-Direktionen vom Handelsminister aufgefordert worden, über die Angelegenheit binnen kurzer Frist zu berichten.

— Zur Militärfrage läßt sich die „Nat.-Ztg." wie folgt aus:

Unsere Besorgniß, daß vor dem Kaiser die politischen und parlamentarischen Gesichtspunkte, welche auf die Entscheidung über das Militärgesetz nothwendig mit einwirken müssen, um der Krankheit des Reichskanzlers Fürsten Bismarck willen nicht in gleicher Vollständigkeit und Unbefangenheit ihre Vertretung finden möchten, wie dies für die militärischen Interessen nachhaltig der Fall ist, ist durch die Weisheit Seiner Majestät schnell zerstreut worden. Wie schon kurz gemeldet, hat der Kaiser den Präsidenten des Reichstages, Herrn von Forckenbeck, empfangen und sich über die Stellung der Parteien im Reichstage zu dem Militärgesetze ausführlichen Vortrag halten lassen. Mag die Entscheidung Seiner Majestät schließlich fallen wie sie will, wir haben jetzt also die Gewißheit, daß dieselbe in vollster Kenntniß aller in Betracht zu ziehenden Momente werde getroffen werden.

— Ueber die Einführung der Zivilehe im ganzen deutschen Reiche haben im Bundesrathe bereits Besprechungen stattgefunden, über welche soviel bekannt geworden ist, daß diejenigen Staaten, in denen die Zivilehe bereits besteht, sich für den Antrag aussprachen, daß andere jene Richtung vertreten, welcher am Freitag der bairische Justizminister v. Fäustle im Reichstage Ausdruck gab, nämlich bei Einführung der Zivilehe lediglich das Bedürfniß der Einzelstaaten in das Auge zu fassen, und daß eine dritte Gruppe endlich, an deren Spitze Mecklenburg, Reuß ältere Linie und — Sachsen standen, lebhaft gegen die Zivilehe eintrat. Was speziell die preußische Regierung anbetrifft, so wird gemeldet, daß sich diese für die allgemeine Einführung der Zivilehe erklären werde.

— Graf v. Moy und Dr. Cornelius in München haben (wie man der „Frkf. Ztg." schreibt) in einer Eingabe an den König von Baiern gebeten: Derselbe wolle die baierischen Bevollmächtigten beim Bundesrathe dahin instruiren lassen, daß bei Berathung des Gesetzes über die Einführung der obligatorischen Zivilehe im Bundesrathe die gewichtige Stimme Baierns zu Gunsten der baldigen Einführung der obligatorischen Zivilehe in die Wagschale gelegt werde. Graf Moy bekleidet eine der höchsten Hofchargen, erfreut sich besonderer Gunst des Königs und gilt als einflußreiche Person bei Hof.

— In der Sitzung des Reichstages am Sonnabend hatte der Lyceal-Professor Merkle bekanntlich die Ehe zwischen einem Getauften und Nichtgetauften, welche der Schlußparagraph des Entwurfs ermöglicht, für ein sittliches Verbrechen erklärt und dabei noch lauter als gewöhnlich geschrieen. Dr. Völk erinnerte dagegen daran, daß noch vor wenig Jahren Papst Pius IX. die Dispensation zu einer Ehe zwischen einem Israeliten und einer katholischen Christin gegeben hat, deren feierliche Eheschließung in Paris stattfand. Der Bräutigam hieß Herr v. H. und war in der Lage, das schwere Geld zu zahlen, was die Dispensations-Ertheilung allerdings gekostet hat. Was der Papst Namens der Kirche gestatten darf, muß auch der weltliche Staat in sein Eherecht aufnehmen können, ohne deshalb zum Sündenpfuhl zu werden. Auf jene Erinnerung Dr. Völk's blieb das so sehr zum Dementiren geneigte Zentrum mäuschenstill. Es müssen unter ihm Leute sein, die den Vorgang gut kennen.

— Der preußische Klerus hat ein neues Mittel gefunden, mit dem er die Maigesetze umgehen zu können glaubt. Ein Theil der neu angestellten Kapläne in der breslauer Diözese ist bei dem Fürstbischof um seine Entlassung eingekommen und hat dieselbe auch erhalten. Die Kapläne hoffen, durch Niederlegung ihres Amtes einer Strafe zu entgehen, weil sie dann geistliche Verrichtungen nicht als Geistliche, sondern als Privatpersonen ausüben. Was den Bischof anbelangt, so gebieten, wie die W. „Presse" ausführt, freilich die Maigesetze demselben unter Androhung einer Strafe von 1000 Thlrn., die erledigten Stellen binnen einer bestimmten Zeit zu besetzen, allein wenn der Bischof seines Amtes entsetzt ist, was kaum lange anstehen kann, so hört das Gebot auf, und wenn er gar aus dem Deutschen Reich verwiesen ist, so giebt es für ihn nach Ansicht der klerikalen Juristen überhaupt keine Maigesetze mehr. Ob diese Argumentirung kein Loch hat, müßte sich sehr bald zeigen, und wenn das, wie wahrscheinlich, der Fall ist, so wird die Regierung ihre Maßnahmen zu treffen wissen.

— Durch den Tod des Herrn v. Balan ist die Reichsregierung genöthigt, außer dem Gesandtschaftsposten in Stockholm, welcher bekanntlich durch den Rücktritt des Frhrn. v. Richthofen erledigt ist, auch den Gesandtschaftsposten in Brüssel neu zu besetzen. Als im Sommer des vergangenen Jahres vielfach gemeldet wurde, daß Herr v. Balan zum Staatssekretär im auswärtigen Amte ausersehen sei, bezeichnete man den Grafen Hatzfeld als Kandidaten für den Brüsseler Gesandtschaftsposten. Legationsrath Graf Hatzfeld, welcher im auswärtigen Amte als vortragender Rath beschäftigt ist, entstammt der bekannten katholischen Adelsfamilie Schlesiens, in deren Besitz sich theilweise auch der Fürstentitel befindet.

— Der deutsche Botschafter in Wien, General Schweinitz, welcher am 29. auf seinem Posten wieder eingetroffen ist, erbat und erhielt bei seiner letzten Anwesenheit in Berlin, wie die „Köln. Ztg." meldet, vom Mai ab einen längeren Urlaub zu einer Familienreise nach Nordamerika.

— Noch vor Beginn der Ferien des Reichstages ist von dem Abg. Mosle, unterstützt durch zahlreiche andere Abgeordnete, ein Gesetzentwurf als Antrag eingereicht worden, dessen einziger Paragraph dahin lautet, daß behufs Reduktion des Grundkapitals oder theilweiser Liquidation der Rückkauf eigener Aktien gestattet sein soll. Da die in Rede stehende Frage eben eine streitige ist und von den verschiedenen Gerichten in verschiedenem Sinne entschieden wird, soll hierdurch jede Ungewißheit und Rechtsunsicherheit bleibend beseitigt werden.

— Da in einzelnen Landestheilen der preußischen Monarchie die Auswanderung militärpflichtiger Personen seit mehreren Jahren solche Dimensionen angenommen hat, daß sie das Interesse der Heeresergänzung ernstlich zu beeinträchtigen droht, so wird es für nothwendig erachtet, fortan bei Ausführung der Militär-Ersatz-Instruktion mit aller Strenge zu verfahren und im Wege der Polizeiverordnung zu bestrafen:

1) Diejenigen Militärpflichtigen, welche es verabsäumen, in Folge öffentlicher Aufforderung der mit Führung der Stammrollen beauftragten Behörden, sich behufs Eintragung ihres Namens in die Stammrolle oder deren Berichtigung bei dem Bürgermeister oder dem Gemeinde- oder Gutsvorsteher desjenigen Ortes, in welchem sie ihr gewöhnliches Domizil haben, oder wo sie sich in der Lehre, im Dienst, in Arbeit oder auf einer Lehranstalt befinden, zu melden; 2) diejenigen Militärpflichtigen, welche (wenn sie im Laufe des Jahres, in welchem sie sich zur Aufnahme in die Stammrolle anzumelden haben, den Wohnort oder Aufenthaltsort, wo sie nach § 20 der Ersatz-Instruktion gestellungspflichtig sind, verlassen) es verabsäumen, dies sowohl bei ihrem Abgange der Behörde des Orts, welchen sie verlassen, als auch der des neuen Domizils behufs der Berichtigung der Stammrolle spätestens innerhalb 3 Tagen zu melden; 3) die Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot- oder Fabrikherren von Militärpflichtigen, welche es verabsäumen, ihre militärpflichtigen Söhne, Pflegebefohlenen, Dienstboten, Haus- und Wirthschaftsbeamten, Handlungsdiener und Lehrlinge oder bei ihnen in Arbeit stehenden Handwerksgesellen, Lehrburschen und Fabrikarbeiter, wenn diese im Orte ihres Domizils nicht anwesend, oder von dem Orte, wo sie sich in der Lehre, in Dienst oder in Arbeit befinden, zeitig abwesend sind, behufs Eintragung in die Stammrolle resp. deren Berichtigung anzumelden, endlich 4) diejenigen Militärpflichtigen, welche der Aufforderung, sich zur Musterung oder Aushebung der Kreis- oder Departements-Ersatz-Kommission des Bezirks, in welchem sie nach § 21 der Ersatz-Instruktion gestellungspflichtig sind, zu gestellen, keine Folge leisten, oder bei Aufrufung ihres Namens im Musterungs- oder Aushebungslokal nicht anwesend sind.

— Ueber das gegenseitige Verhältniß der beiden sozialistischen Fraktionen des Reichstages bringt der letzte „Volksstaat" aus offiziellen Parteikreisen eine interessante Mittheilung.

Danach hat die Fraktion des „Allgemeinen deutschen Arbeitervereins" den von den „Eisenachern" gestellten Antrag auf förmliche Verschmelzung beider Fraktionen zurückgewiesen, sich aber damit einverstanden erklärt, daß künftig bei Stellung von Anträgen und Behandlung der einzelnen Gesetzentwürfe nur gemeinschaftlich und nach vorgängiger Berathung operirt werden soll. Dieser Beschluß involvirt einen offenbaren Erfolg der „Eisenacher" über die Deputirten des „Allg. deutsch. Arb.-Ver.", deren ungezügelte Redelust und damit zusammenhängende gelegentliche parlamentarische Niederlagen den ersteren mehrfach bereits sehr unbequem geworden sind. Der „Volksstaat" hofft, daß diese Vereinbarung die beiden größeren Arbeiterparteien in Deutschland, deren Presse sich bisher bekanntlich gegenseitig mit Artigkeiten, wie „Verräther" regalirten, einander näher bringen werden. Wie lange sich die ungestümen Naturen der Deputirten des „Allg. deutsch. Arb.-Ver." die Bevormundung der Eisenacher „Staatsmänner" gefallen lassen werden, dürfte freilich abzuwarten bleiben.

— Die zweite Berathung über das Reichspapiergeld-Gesetz ist in der letzten Sitzung des Reichstages zwar eingeleitet, in der Mitte aber unterbrochen worden. Die „Berl. Aut. Korrespondenz", das Organ der nationalliberalen Partei, hegt die Hoffnung, daß die Zeit bis zur Wiederaufnahme der Berathung wesentlich zur Verständigung beitragen wird. Sie schreibt:

„Die Regierungsvorlage und die Anträge, welche bisher zu derselben eingebracht sind, stehen sich keineswegs schroff einander entgegen; die Regierung will als normalen Zustand die Ausgabe von 40 Mill. Thaler Papiergeld für das deutsche Reich; weder diese Absicht, noch diese Summe wird erheblich angefochten. Der Antrag Mosle, welcher das Gesetz zur Zeit gänzlich abweisen will, hat eben so wenig Aussicht auf Annahme, wie der Antrag Tellkampf, welcher nur die Hälfte Thaler als normalen Betrag der Reichspapiergeld-Emission zulassen will. Die Anträge, um welche ernstlich verhandelt wird — dieselben sind von den Abgeordneten Bamberger und Harnier gestellt — beziehen sich im Wesentlichen nur auf die Mittel, mit denen den Ländern, welche über ihren matrikularmäßigen Antheil bei der Reichspapiergeld-Emission hinaus Papiergeld ausgegeben haben, bei Einziehung des letztern zu Hülfe gekommen werden soll.

Die Regierungsvorlage befolgt ein an sich einfaches System; sie rechnet den jetzigen Betrag aller Papiergeld-Emissionen zusammen, zieht davon zunächst diejenigen 40 Millionen Thaler ab, welche auch in Zukunft als normaler Bestand der Papiergeld-Emission aufrecht erhalten werden sollen, und bestimmt dann, daß von dem überschießenden Betrage diejenigen Staaten, welche mehr Papiergeld ausgegeben haben, als die Norm beträgt, den dritten Theil sofort selber einlösen sollen, daß der Rest aber einstweilen in Reichspapiergeld gedeckt und in 15 Jahresraten von den betreffenden Staaten nach und nach eingelöst werden soll. So einfach dieses Verfahren nun auch als arithmetische Berechnung ist, so leidet es doch daran, daß thatsächlich der jetzige Bestand an Papiergeld für's erste um eine kaum nennenswerthe Summe verringert wird. Die Einlösung des einen Drittheils vom überschießenden Betrage des Reichspapiergeldes durch die überschuldeten Staaten, um uns eines kurzen Ausdruckes zu bedienen, wird beinahe gänzlich dadurch absorbirt, daß einzelne Staaten und vornehmlich Preußen zu einer Mehrausgabe von Reichspapiergeld berechtigt werden sollen, indem ihnen nach dem Vorschlag der Regierungs-Vorlage die Differenz, um welche sie mit ihrer bisherigen Papiergeld-Emission hinter ihrem matrikularmäßigen Antheil an der Reichs-Papiergeld-Emission zurückbleiben, in Reichskassenscheinen zur freien Verfügung behändigt werden soll. Preußen hat außer 2,228,000 Thalern „Darlehens-Kassenscheinen," die nicht als Papiergeld im Sinne dieses Gesetzes anzusehen sind und aus der Betrachtung ausscheiden, an Kassenanweisungen 18,250,000 Thaler ausgegeben; es soll als seinen Antheil an der Reichspapiergeld-Emission aber 23,998,392 Thlr., also 5,748,392 Thlr. mehr erhalten, wie es zur Einlösung von eignem Papiergeld gebraucht. Gar kein Papiergeld haben ausgegeben und bedürfen also gar keiner Ueberweisung von Reichspapiergeld zur Einziehung desselben, sollen indessen als ihre Quote am Reichspapiergeld zugewiesen erhalten: Elsaß-Lothringen 1,511,425 Thlr., Hamburg 330,626 Thlr., Oldenburg 307,025 Thlr., Bremen 119,388 Thlr., Lippe 108,398 Thlr., Lübeck 50,874 Thlr., Lauenburg 48,326 Thlr. Das macht zusammen: 8,224,454 Thlr.; das von den überschuldeten Staaten selber sofort einzulösende Drittel beträgt im Ganzen: 8,123,685 Thlr., es wird von ihnen bei dieser Operation also nicht ganz eine Million Thlr. Landespapiergeld mehr aus dem Verkehr herausgezogen, als durch das Reichspapiergeld ersetzt wird, welches den andern Staaten über den von ihnen einzulösenden Betrag in Landespapiergeld hinaus als Lohn früherer Enthaltsamkeit zugewiesen wird. Billigt man diesen Zustand nicht, sondern geht man von der Ansicht aus, daß der als normal befundene Betrag von 40 Millionen Thalern sofort einzuhalten ist und auch vorübergehend nicht überschritten werden darf, so kommt es darauf an, festzustellen, daß auch jetzt nur 40 Millionen Thaler Reichspapiergeld ausgegeben, die zur Einlösung des überschießenden Betrages des Landespapierge des nothwendigen Mittel aber auf andere Weise als durch Ausgabe von Reichspapiergeld herausgebracht werden. Ein Theil dieses Deckungsbedarfs läßt sich mit Leichtigkeit rechnungsmäßig ausscheiden, wenn man den Grundsatz annimmt, daß die Staaten mit gar keiner oder unter der Norm bleibender Papiergeld-Emission nicht sofort durch Behändigung von neuem Reichspapiergeld abgefunden, sondern auf die Ratenzahlung der überschuldeten Staaten angewiesen werden, welche diese nach und nach zur Deckung ihres Ueberschusses an Landespapiergeld zu leisten haben. Wir haben diesen Theil auf 8,224,454 Thlr. berechnet und es bleiben demnach nur noch 10,922,146 Thaler, welche durch andre Mittel, als durch Ausgabe von Reichspapiergeld gedeckt werden müßten. Geht man also auf das vom Abg. Bamberger vorgeschlagene „System der Anweisung" ein, welches keinerlei Schwierigkeiten darbietet, so bleibt nur noch die Frage zu lösen, in welcher Weise diese 10,922,146 Thlr., oder da diejenige Summe von 899,231 Thlr., welche von dem „Drittel" der überschießenden Papiergeld-Emission der überschuldeten Staaten durch das Anweisungs-Verfahren nicht absorbirt wird, durch diese Staaten selber sofort einzulösen sein würde, die verbleibenden 10 Millionen (genau 10,022,915 Thlr.), die diesen Staaten als Vorschuß geleistet werden sollen, zu beschaffen sind. Von Seiten des Reichskanzleramts ist in Abrede gestellt worden, daß irgend welche Mittel des Reichs hierfür zur Verfügung seien, und anscheinend wird mit Bestimmtheit verweigert, irgend eine Finanzoperation zu machen, durch welche das Reich gegen Verzinsung die Mittel zur Deckung beschaffen müßte. Als Ausgleich ist durch den Abg. Harnier nun der Antrag eingebracht worden, daß die Reichsregierung ermächtigt werde, zwar die zur Vorschußleistung nothwendigen 10 Millionen Thaler in Papiergeld anfertigen zu lassen, jedoch gehalten sei, dieses Geld so lange in den Beständen des Reichs, gegen Herausgabe der gleichen Summe in Gold, aufzubewahren, als zur Bestreitung der Reichsausgaben noch sonstige baare Mittel verfügbar sind. Geht man auf diesen Vermittelungsgedanken ein, so ist jede Schwierigkeit beseitigt, soweit es sich um die Beschaffung der Deckungsmittel handelt, und es bleibt nur noch herbeizuführen, daß diejenigen Staaten, welche für ihre frühere Enthaltsamkeit in der Ausgabe von Papiergeld eine Kompensation zu beanspruchen berechtigt sind, sich mit der Anweisung auf die ratenweisen Rückzahlungen der überschuldeten Staaten begnügen und nicht darauf bestehen, durch Schaffung neuen Papiergeldes sofort befriedigt zu werden. Bei dieser Sachlage scheint für das Reichspapiergeldgesetz keinerlei Gefährdung in Aussicht zu sein, und es ist anzunehmen, daß die gegenwärtige Session die Regelung dieser Angelegenheit herbeiführen wird.

— Pastor Quistorp läßt wieder einmal etwas von sich hören, er hat im Namen des „deutschen Verein zu Schutz und Trutz gegen Entchristlichung und Entsittlichung des Volkes" an die Theaterdirektoren die kategorische Aufforderung gerichtet, sich während der Charwoche doch ja der Aufführung „zotiger Possen und namentlich frivoler Ballets" zu entschlagen und ja am Gründonnerstag und Charfreitag die Theater überhaupt zu schließen.

Tilsit, 30. März. Am 27. d. kam die bekannte „Handkußgeschichte" des Konsuls in Kowno, Sczesny, gegen den früheren Redakteur des hiesigen „Bürger- und Bauernfreundes", Holz, zur Schlußverhandlung. Bekanntlich handelte es sich um die Frage, ob der Herr Konsul dem Fürsten Bismarck bei dessen Durchreise auf dem Bahnhof die Hand geküßt oder aber, wie er selbst behauptet, sich nur tief auf sie herabgebeugt habe. Die Vertheidigung des Redakteurs Holz hatte die Vernehmung des Fürsten Bismarck beantragt. Diese ist nun erfolgt und hat das Resultat ergeben, daß der Fürst aussagte, sich des Vorgangs nicht mehr deutlich entsinnen zu können. Der Beweis der Wahrheit wurde unter diesen Umständen als mißglückt betrachtet, und Herr Holz in Anbetracht dessen, daß die Witzblätter sich der Geschichte bemächtigt und den Konsul lächerlich gemacht hätten, zu 25 Thlr. Geldstrafe event. 10 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Wien, 28. März. Seit drei Tagen wird im Abgeordnetenhause das Budget des Unterrichtsministeriums berathen, und dabei kommen dann, wie alljährlich, die nationalen Hetzereien auf der Tribüne zur vollen Blüthe. Bei dieser Gelegenheit schreibt man der „K. H. Z." erhält der unbefangene Leser oder Zuhörer immer das schmerzlichste Bild von den unheilbaren Schäden, welche dieser Monarchie ihre Vielsprachigkeit zufügt. Jene geweihten Stätten, die anderswo der heiligen Mission der Jugendbildung gewidmet sind, hallen hier wider von dem Lärm der sich befehdenden Stämme und werden zu Brütnestern des nationalen Fanatismus degradirt, der um so fürchterlicher wirkt, als sich nun auch noch überall der Klerus in der Rolle des Friedenstörers hineinschleicht. Er putscht die Slaven gegen das deutsche Bürgerthum und die deutsche Bildung; er stellt sich überall auf Seiten Derer, die überhaupt jede Art von Unterricht auf den Jesuiten-Katechismus beschränken und namentlich die realen Wissenschaften absolut aus den Schulen verbannen möchten. Wie weit die ultramontane Wuth sich versteigt, dafür nur das eine Beispiel, daß der Präfekt des Jesuiten-Gymnasiums in Feldkirch — eine Schule, die durch Thun das Recht erhalten, staatlich giltige Zeugnisse auszustellen, ohne daß sie irgend einer staatlichen Kontrole unterworfen gewesen wäre — in einem öffentlichen Programme erklären durfte: der Unterricht müsse im Jesuitenlatein erfolgen — denn die deutsche Sprache, „diese Freigelassene der Sittlichkeit", sei durch Luther's Schandthat ein für allemal zum Unterrichte und zur Erziehung der katholischen Jugend unbrauchbar geworden; nicht nur die romanischen Idiome, sondern selbst jeder slavische Dialekt sei zu den Zwecken weit brauchbarer. In Mähren, Böhmen und Krain ist der ewige Kampf, daß Czechen und Slaven keine reine und slavische Schulen haben wollen, sondern gemischte Schulen. Denn die ersteren stehen bald effektiv leer, während die letzteren prächtige Anstalten der nationalen Propaganda abgeben. Die deutschen Lehrer gehen redlich ihrem pädagogischen Berufe nach; ihre czechischen Kollegen denken an nichts, als bei jedem Anlasse die deutschen zu chikaniren und zu quälen: der Ausgang dieses Streites ist daher von vornherein klar. In Tirol und Vorarlberg kann der Klerus, dem hier das Geschäft der Volksverdummung obliegt, zwar keinen Slaven zu Hilfe rufen; aber er ruft das Römlingsthum im Kampfe gegen den deutschen Geist zu Hilfe. In Galizien macht man kürzeren Prozeß in Folge ausgedehnterer Autonomie des Königreiches und seiner Landesorgane. Noch besteht ein deutsches Realgymnasium in Lemberg: der Landtag beschließt dessen Polonisirung, aber selbst Jireček als Kultusminister verweigert, die Sanktion des Beschlusses einzuholen. Hört! Da schickt der Landesausschuß Lehrer hin, die kein Wort deutsch verstehen, und Statthalter Graf Goluchowski findet das ganz in der Ordnung. Die Hauptstütze des deutschen Elementes in Galizien sind noch immer die Juden. Als gestern Einer derselben, Bankier Mendelsburg aus Lemberg, sich beifallen ließ, zu behaupten, seine Glaubensgenossen lebten mit den Polen auf bestem Fuße und fühlten sich nur als „Polen jüdischer Konfession": da regnete es von allen Seiten derbe und hochkomische Zurechtweisungen. Bankier Hönigemann erinnerte an die zahlreichen Aufforderungen der polnischen Blätter, den Juden die Fenster einzuwerfen, ja, ihnen nicht die Schulden zu zahlen. Ein dritter Israelit und Galizier Kallin illustrirte die Liebe der Polen zu den Juden durch die bekannte Anekdote, die — weil sie sich nicht von ihnem Posten entfernen darf — einen Vorübergehenden, mit dem sie verfeindet ist, zärtlich anruft: „Komm her, Lieber, und laß Dich durchprügeln!

Paris, 29. März. Die Rede, welche Herr von Broglie im Verfassungsausschuß gehalten hat (und welche bereits telegraphisch skizzirt worden ist. — Red. d. „Pos. Ztg."), ist ein langes sehr ausgearbeitetes Aktenstück. Die eigentliche politische Quintessenz des ganzen Wortschwalls liegt in einer einzigen Stelle, welche wir hier folgen lassen:

„. . . . Auf diese Weise (also nach dem bekannten Entwurfe der Regierung), würden wir die Organisation der zweiten Kammer und zugleich auch die des Septenniums vollendet haben. Es scheint in der That nicht nöthig, die Befugnisse des Marschalls Mac Mahon durch ein Spezialgesetz festzustellen."

Weiterhin führt der Minister aus, daß die Organisation der beiden Kammern dem Gesetz vom 20. November vollständig gerecht werde; der Marschall habe alles, was er verlangen kann: das Recht, die Beamten zu ernennen, das Oberkommando, legislatorische Initiative und Promulgation, sogar ein Veto in gewissen Fällen. Wozu also noch weiter über seine Vollmachten diskutiren? Diese Deduktion ist ein Meisterstreich von Herrn von Broglie: er will den ganzen Streit über den Titel des Marschalls, über die Bedeutung des Septennats, alles, was die Rechte aufregt und was gestern schon in der Assemblée in tragi-komischer Form durch Herrn Dahirel zur Explosion gebracht wurde, unbestimmt lassen. Er will es nicht blos wie bisher vertagen, sondern völlig begraben; das Septennium soll seine sieben Jahre lang auf der Zweideutigkeit beruhen! Das ist das Broglie'sche System in höchster Vollendung; es bleibt nun abzuwarten, was die Betheiligten dazu sagen werden. — Die Urtheile, welche in der Presse über die gestrige Debatte, Befestigung von Paris betreffend, laut werden, sind reine Parteistimmen. Man ist für oder gegen das Regierungsprojekt, gegen oder für die von Thiers geäußerten Ansichten, je nachdem man sich zu der einen oder anderen politischen Farbe bekennt. Was uns am befremdlichsten vorkommt, ist der Kostenanschlag: mit 70 Millionen Franken einen Kreis von 8 Meilen Durchmesser zu befestigen, drei verschanzte Lager für je 300,000 Mann einzurichten und was alles dazu gehört, — da dürfte das Defizit drei Mal größer werden als die Anschlagssumme!

Der Kassationshof hatte bekanntlich ein Urtheil des Appellationshofes von Aix, in welchem sich derselbe dahin ausgesprochen, daß das Departement der Rhonemündungen sich nicht mehr im Belagerungszustande befinde und daß dieser nur noch für die Stadt Marseille bestehe, für ungültig erklärt und die Sache an den Appellationshof von Montpellier verwiesen. Dieser hat jetzt sein Urtheil gefällt und ist der Meinung des aixer Gerichtshofes beigetreten, so daß die Sache jetzt vor die vereinigten Kammern des Kassationshofes kommen muß. — Das „Journal Officiel" veröffentlicht das Gesetz über die Amtsverlängerung für die Gemeinderäthe betreffend, so wie das Gesetz über die Vertheilung von 208,700,000 Frcs., welche den durch den Feind besetzt gewesenen Departements zu Gute kommen. Die Verluste beziffern sich, so weit sie angezeigt wurden, auf 686,957,755 Francs. Die am meisten beschädigten Departements sind die Seine und Oise (Versailles) mit 159,646,188 Francs, Seine mit 72,870,000 Francs, Seine und Marne mit 46,481,000 Frcs., Ardennen mit 41,487,309 Francs. Die Beschädigten erhalten ungefähr ein Drittel.

Die offiziöse „Presse" schreibt:

„Die Organe der äußersten Linken machen sich zum gefälligen Echo der Gerüchte von neuen Schritten, welche man angeblich auf dem Punkte steht, in Frohsdorf zu versuchen, und sie freuen sich schon im Voraus auf eine neue und sichere Niederlage ihrer Gegner. Wer, wie wir, den Glauben hegt, daß das Septennat gegenwärtig unsere einzige Zuflucht ist, der kann wegen dieser Versuche, die unmöglich gelingen werden, unbesorgt sein. Vor dem 27. Oktober haben wir aufrichtig an die Fusion geglaubt und bereuen es nicht. Seit diesem Tage aber fehlt uns der Glaube: wir haben ihn für immer verloren. Der Graf Chambord kann auf seine Entschließung nicht zurückkommen, er kann die weiße Fahne nicht mehr aufgeben. Andererseits haben das rechte Zentrum und die gemäßigte Rechte heut nicht mehr Grund, als vor fünf Monaten, die nationale Sache der dreifarbigen Fahne aufzugeben. Der konstituirende Akt vom 19. November endlich schafft eine neue Unmöglichkeit und zwar eine solche, die bis zum 19. November 1880 dauert.

Rom, 29. März. Im „Popolo Romano" steht:

„Pio Nono hat den Bischof von Vannes, Monsignore Becet, in ganz außerordentlicher Weise, umgeben von den Kardinälen Bizarri, Bonaparte, Franchi und Martinelli, empfangen. Der Bischof betheuerte in seiner Rede, daß die ganze Bretagne an dem Schicksal des heiligen Vaters den wärmsten Antheil nimmt und vor Begierde brennt, im päpstlichen Heere den Ehrenposten wieder einzunehmen. Auf diesen Punkt ging der Papst in seiner Antwort nicht ein, er betonte aber die Leiden, welche die katholischen Bischöfe überall auszustehen hätten; in Italien seien sie mit Ketten überladen. Wir bitten die um Vergebung, denen das noch nicht stark genug ist."

Die Italienischen Nachrichten schreiben:

„Der österreichisch-ungarische Gesandte beim heiligen Stuhle, Graf Paar, hat dieser Tage in Folge des päpstlichen Schreibens an den Kaiser Franz Joseph und des an die österreichischen Bischöfe gerichteten Briefes lange Unterredungen mit dem Kardinal Antonelli und dem Papste selbst gehabt, um sie zu überzeugen, daß die neuen Gesetze nichts weniger bezwecken, als die Freiheit der Kirche zu unterdrücken. Bei dieser Gelegenheit soll der Graf Paar Pio Nono die Antwort des Kaisers auf den an ihn gerichteten Brief des Papstes überreicht haben."

Parlamentarische Nachrichten.

* **Berlin**, 31. März. Die eben erschienene Tagesordnung für die 52. Plenarsitzung des Hauses der Abgeordneten am Montag, den 13. April 1874, Mittags 12 Uhr lautet: Zweite Berathung des Entwurfs eines Gesetzes, betreffend die Enteignung von Grundeigenthum. — Anmerkung: Mit Rücksicht auf die Geschäftslage im deutschen Reichstage werde ich mich genöthigt sehen, am 13. April vorzuschlagen, daß die nächstfolgende Sitzung nicht vor dem 23. April stattfinde. Der Präsident des Hauses der Abgeordneten. v. Bennigsen.

Lokales und Provinzielles

Posen, 1. April.

— Der Hennig'sche Gesangverein führt am Charfreitag Abends 7½ Uhr in der St. Pauli-Kirche den Christus am Oelberge von Beethoven mit vollständigem Orchester (6. Regiment Appold) auf. Die Solopartien sind in den Händen einer Schwester des Konzertgebers und zweier hiesigen kunstgeübten Dilettanten. Die Leistungen dieses Vereins bei seinem neulichen Konzerte berechtigten zu der Erwartung, daß derselbe auch diesmal eine sorgfältig vorbereitete Aufführung bieten wird, und sei das Konzert hiermit dem musikliebenden Publikum empfohlen, um so mehr, als der Ertrag desselben zum Besten der Kleinkinder-Bewahranstalt bestimmt ist.

— Das hiesige königl. Prov.-Schul-Kollegium hat nachstehende sehr wünschenswerthe Verfügung erlassen:

„Da die königl. wissenschaftliche Prüfungs-Kommission zu Breslau gelegentlich der Beurtheilung der Abiturientenarbeiten wiederholt die Handschrift der Abiturienten einzelner Anstalten zu tadeln Veranlassung gehabt hat und auch unsre Departements-Schulräthe die Bemerkung gemacht haben, daß nicht an allen höheren Lehranstalten der Schrift der Schüler die gebührende Sorgfalt gewidmet wird, so wollen Ew. Wohlgeboren die Lehrer der Ihrer Leitung anvertrauten Anstalt auffordern, von den unteren Klassen an mit größter Strenge auf eine saubere und sorgfältige Schrift der Schüler zu halten, damit dieselben an eine leserliche und gefällige Handschrift rechtzeitig gewöhnt werden. Es wird dieses um so eher erreicht werden, wenn sämmtliche Lehrer der Anstalt sich einer leserlichen und sorgfältigen Handschrift befleißigen und auch insofern ihren Schülern zum Vorbilde dienen."

Es ist leider Thatsache, daß die Schüler, je höher sie in den Klassen steigen, destomehr sich befleißigen, eine recht schlechte sogen. „gelehrte" Handschrift sich anzueignen, daher die so oft unleserlichen Handschriften höherer Beamten und Gelehrten.

— Herr Dr. Wedell, Inspektor der israelitischen Waisen-Knaben-Anstalt und gleichzeitig Religionslehrer an der Realschule, folgt einem seitens des Vorstandes der Synagogen-Gemeinde zu Breslau an ihn ergangenem Rufe als zweiter Prediger und Dirigent der Religionsschule daselbst. Bei dem am Sonnabend stattgehabten Schlusse des Schuljahres entließ Herr Direktor Dr. Geist den Scheidenden mit einer herzlichen Ansprache. Abends veranstaltete das Lehrer-Kollegium ihm zu Ehren ein Abschiedssouper.

r. **In der Theaterbau-Angelegenheit** hielt am Montag die aus Mitgliedern des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung bestehende gemischte Kommission ihre erste Sitzung ab. Bekanntlich wurde diese Kommission seitens der städtischen Behörde zu dem Behufe eingesetzt, um die weiteren Schritte zur baldigen Verwirklichung des Baus zu veranlassen. Es sollen nun, wie man hört, zwei Preise für die auszuschreibenden Bauprojekte, der eine zu 3000, der andere zu 1500 Mark, ausgesetzt, und die Beurtheilung der Projekte mehreren auswärtigen Architekten, welche sich in Theaterbau-Angelegenheiten eines wohlbegründeten Renomme's erfreuen, übertragen werden. Die Bausumme inkl. Maschinerien ist auf 120,000 bis 150,000 Thlr. festgesetzt.

r. **Die öffentlichen Prüfungen** in den städtischen Schulen sind nunmehr beendet, die letzten Prüfungen fanden in den beiden Stadtschulen auf der Allerheiligenstraße und auf der Wallischei statt.

r. **Auf dem Tanzkränzchen** eines hiesigen militärischen Vereins bemerkte man vor Kurzem zwei Freiwillige mit den Spuren ehemaliger Tonsur. Wie man hört, beabsichtigt der eine dieser jungen Männer, welche beide noch im vorigen Jahre das hiesige Geistlichen-Seminar besuchten, sich der militärischen Karriere zu widmen, und auf Avancement zu dienen.

§ **Rawitsch**, 31. März. Der hiesige Bürgermeister Lenz ist einstimmig zum Bürgermeister in Stendal gewählt worden. Derselbe hat sich zu unserem aufrichtigen Bedauern zur Annahme bereit erklärt und steht dessen Abgang nahe bevor. Der Scheidende will jedoch vorerst noch die von ihn mit Sachkenntniß und Energie unternommene Reorganisation unseres städtischen Schulwesens zum Abschluß bringen. Durch die Ausführung dieses Projekts hat sich Herr Bürgermeister Lenz den Dank aller Einsichtigen erworben.

Bromberg, 30. März. Obwohl unsere Stadt über Mangel an Vereinen nicht klagen kann, so scheint sie immer noch auf Zuwachs rechnen zu können. So hat sich in letzter Zeit nicht nur der sehr zahlreiche, aus den verschiedenen Klassen der Gesellschaft zusammengesetzte Landwehr-Verein gebildet, sondern auch ein „Verein der Ostbahn-Supernumerare". Derselbe zählt zu seinen Mitgliedern sämmtliche Zivil-Supernumerare, welche theils in den verschiedenen Abtheilungen des Zentral-Bureaus, theils in den der Betriebs-Kommission unterstellten Bureaux der königlichen Ostbahn hier beschäftigt werden. Wie wir hören, wurde die Konstituirung dieses Vereins dadurch veranlaßt, daß die Zivil-Supernumerare es als dringend erachteten, gegenüber den nun wiederum in Frage gekommenen Anstellungs-Verhältnissen zwischen Zivil- und Militär-Anwärtern sich enger zusammenzuthun, um ihre gemeinsamen Interessen wahrzunehmen; zugleich sollte auch durch diese Zusammenkünfte, verbunden mit Vorträgen bildenden und humoristischen Charakters, sowie mit musikalischer Unterhaltung der Zweck verbunden werden, gegenseitig kennen zu lernen und mit der Zeit ein festes kollegialisches Freundschaftsband zu knüpfen. Dieser lange gehegte Wunsch ist erfüllt worden. Der Verein, bis jetzt aus ca. 50 Mitgliedern bestehend, hält allwöchentlich eine Versammlung, in welcher zuerst der geschäftliche, sodann der unterhaltende Theil seine Erledigung findet. Die erste Versammlung fand zur Feier des Geburtstages des Kaisers in festlicher Weise statt. (Br. Z.)

Chodziesen, 29. März. [Begräbniß des Superintendenten Schultze.] Am vergangenen Freitag fand hierselbst die feierliche Beerdigung des in seinem 82. Lebensjahre am 23. d. M. verstorbenen königl. Superintendenten Schultze statt. Derselbe hat in der hiesigen Gemeinde 46 Jahre hindurch als treuer Seelsorger gewirkt und feierte vor drei Jahren in seltener Rüstigkeit sein 50jähriges Amtsjubiläum. Durch seinen biederen Sinn erwarb er sich nicht nur in seiner Gemeinde, sondern auch in weiteren Kreisen allgemeine Achtung und Liebe. Die Betheiligung an seinem Begräbnisse war darum auch groß.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Berlin**, 31. März. [Generalversammlung der Deutschen Unionbank.] In der heute abgehaltenen ordentlichen General-Versammlung der Aktionäre der Deutschen Unionbank waren 3,800,000 Thlr. Aktienkapital vertreten. Die Diskussion entwickelte sich sofort nach Eröffnung der Tagesordnung in sehr gereizter Weise, die Verwaltung wurde über die verschiedensten Punkte heftig interpellirt, gab indeß in jeder Beziehung befriedigende Auskünfte, so daß die Debatte sehr bald zu ruhigen Formen zurückkehrte. Die Einzelheiten der Diskussion hier zu wiederholen, lohnt nicht, da Neues nicht vorgebracht vielmehr nur das längst Bekannte wieder und wieder besprochen wurde. Daß es sich dabei in der That wesentlich um Wortgefechte gehandelt hat, beweist der Umstand, daß der Verwaltung schließlich einstimmig Decharge ertheilt wurde. Demnächst wurde ein Antrag gestellt, daß vier Wochen, nachdem das Oberhandelsgericht definitiv entschieden haben würde, daß die Reduktion des Aktienkapitals durch Rückkauf von Aktien zulässig sei, oder nachdem ein Gesetz dieselbe gestattet haben würde, eine außerordentliche Generalversammlung einberufen werde, welche wegen Reduktion des Aktienkapitals der Unionbank Beschluß zu fassen haben würde. Dieser Antrag wurde mit 1005 gegen 500 Stimmen abgelehnt; ebenso ein Antrag mit Aenderung des § 38e der Statuten, der auf 1045 gegen 311 Stimmen fiel. Die Generalversammlung dauerte von 10½ bis 2 Uhr.
(Börs.-Ztg.)

** **Banknachrichten.** In der am 30. d. M. zu Berlin stattgehabten General-Versammlung der Deutschen Handelsbank Kommandit-Gesellschaft auf Aktien L. Lambrecht R. Lange waren 701 Aktien mit 278 Stimmen vertreten. Auf Verlesung des Geschäftsberichts wurde verzichtet; die durch das Loos ausgeschiedenen drei Mitglieder des Aufsichtsraths wurden einstimmig wiedergewählt. — Zu der ordentlichen Generalversammlung der Leipziger Diskonto-Gesellschaft, welche am 30. d. M. zu Leipzig unter dem Vorsitze des Stadtrath Einhorn stattfand, hatten sich 25 Aktionäre eingefunden, die durch 66,018 Interimsscheine, 3284 Stimmen vertraten. Der Geschäftsbericht nebst Rechnungsabschluß wurde einstimmig genehmigt und die Decharge ertheilt. Eine kleine Debatte entspann sich nun über den Antrag des Verwaltungsrathes in den aus dem vorigen Geschäftsjahre erzielten Reingewinn von 40,833 Thlr. 6 Ngr. auf das Konsortial-Konto abzuschreiben. Schließlich wurde auch dieser Antrag gegen 10 Stimmen genehmigt.

** **Berliner Bank.** Wie die „Bank- und Handelszeitung" erfährt, sind von einem bedeutenden Aktienbesitzer unter Deponirung der nöthigen Aktiensumme beim Aufsichtsrathe folgende Anträge, um sie auf die Tagesordnung der ordentlichen Generalversammlung zu stellen, eingereicht worden: 1) Die Generalversammlung wolle die Zusammenlegung von je 5 mit 40 pCt. eingezahlten Aktien II. Emission zu zwei Vollaktien beschließen, und 2) die Versammlung wolle die Aufhebung der statutarischen Bestimmung beschließen, wonach zwei Drittel des gesammten Aktienkapitals zur Beschlußfassung über die Liquidation vertreten sein müssen.

** **Breslau**, 30. März. [General-Versammlung der Breslauer Handels- und Entrepot-Gesellschaft.] Der Vorsitzende des Verwaltungsraths, Konsul Leo Molinari, eröffnete die Versammlung um 4½ Uhr mit einem Hinweis auf den gedruckten Geschäftsbericht, von dessen Vorlesung Abstand genommen wird. Vertreten waren 377,800 Thlr. Aktienkapital. Die Bilanz enthält an Aktivis: Kassa 19,056 Thlr., Kontokorrent, nach Abschreibung von 53,000 Thlr., 430,629 Thlr., Wechsel 34,758 Thlr., eigene Effekten 21,818 Thlr., reportirte 65,959 Thlr., Waaren 210,110 Thlr., Grundstück 92,544, Bau-Konto 92,882 Thlr., Ludwigsdorfer Grundstück 45,492 Thlr., Utensilien 2000 Thlr., ausländische Valuten 786 Thlr., vorausbezahlte Assekuranz-Prämie 685 Thlr.; an Passivis: Kapital 1 Million, Kreditoren 108,606 Thlr., Hypotheken 80,975, Akzepte 106,198 Thlr. — Das Gewinn- und Verlust-Konto enthält im Debet: Unkosten 34,045 Thlr., Spezial-Reserve 53,000 Thlr., Courtagen 5576 Thlr. und verschiedene kleine Posten, ein Kredit auf Zinsen-Konto 28,132 Thlr., Provisionen 8511 Thlr., Gewinn auf Waaren 45,862 Thlr., Zinsen und Reports 16,333 Thlr., Gewinnantheil bei den Kommanditen 37,834 Thlr., Ertrag des Grundstücks 608 Thlr. Der Bericht führt aus, daß das vergangene Jahr auch die Gesellschaft mit Schlägen nicht verschont hat, gleichwohl ist der Zustand der Gesellschaft ein gesunder, das Kapital ist vollständig vorhanden, eine mäßige Dividende erzielt und durch die gemachten bedeutenden Abschreibungen Aussicht vorhanden, den Status im künftigen Jahre erheblich zu bessern. Das Gesammt-Resultat beweist, daß sowohl das hiesige Institut, als auch die Kommanditen auf solider Basis beruhen und sich einen Wirkungskreis gesichert haben, welcher in normalen Jahren immer gewinnbringend sein wird.
(Schles. Presse.)

** **Breslau**, 31. März. Die Generalversammlung der Aktionäre der Entrepôtgesellschaft hat den Antrag auf Liquidation abgelehnt, dagegen die Vertheilung einer 4prozentigen Dividende, sowie die Reduktion des Aktienkapitals von 1 Million auf 800,000 Thlr. genehmigt.

** **Stettin**, 30. März. In der heutigen Generalversammlung der hiesigen Aktiengesellschaft für Eisenbahnbedarf und Maschinenbau „Arthursberg", in welcher 43 Aktionäre mit 233 Stimmen anwesend waren, wurde dem Aufsichtsrathe und dem Vorstande nach Vorlegung des Geschäftsberichts Decharge für 1873 ertheilt und darauf eine Kommission von 6 Aktionären gewählt, welche in Gemeinschaft mit dem Gläubigerausschuß die geeigneten Schritte zur Rekonstruktion der Gesellschaft einer demnächst zu berufenden Generalversammlung vorschlagen wird. Die beantragte Aenderung der Statuten, wonach zum Beschlusse der Liquidation nicht mehr die Deponirung von Zweidritteln des Aktienkapitals erforderlich sein soll, wurde sodann genehmigt und der Aufsichtsrath wiedergewählt.

** **Deutscher Phönix.** (Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a. M.) Die 31. Generalversammlung der Aktionäre dieses weitverzweigten Instituts hat am 28. März a. c. statutenmäßig stattgefunden. Aus dem Geschäftsberichte des Direktors Löwengard hat die Generalversammlung mit Befriedigung vernommen, daß das Jahr 1873 für die Gesellschaft ein befriedigendes gewesen ist. Gegenüber den vermehrten Einnahmen, sind die Brandschäden in mäßigen Grenzen geblieben. Der Verwaltungsrath konnte demzufolge den Aktionären eine Dividende von 33 Proz. der auf jede Aktie geleisteten Baareinzahlung zuwenden. Dem Pensionsfonds für die Beamten der Gesellschaft und deren Relicten wurde die Summe von Fl. 2500 zugewendet. Die Reserven der Gesellschaft betragen am 31. Dezember 1873 Fl. 1,529,982 38 Kr., und haben sich gegen diejenigen des Jahres 1872 um Fl. 33,552 42 Kr. erhöht.

** **Frankfurt a. M.**, 31. März. In der Versammlung von Inhabern von Rockfordbonds, welche gestern Abend hier stattgefunden hat, waren 600,000 Dollars Bonds vertreten. Die Versammlung beschloß fast einstimmig, ein neues Komite zu wählen, zu dessen Mitglieder die Herren Grünebaum, Cahn, Dr. Ebener, Dr. Ortenberger, Minoprio, Konsul Wolff und Konsul Murphy ernannt wurden. Die beiden Letzteren lehnten die auf sie gefallene Wahl ab. Dem Komite wurde die Befugniß beigelegt, sich weitere Mitglieder zu cooptiren und demselben von der Versammlung der Auftrag ertheilt mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln dahin zu streben, die Bahn in Besitz zu bekommen.

** **Einlösung außer Cours gesetzter sächsischer Münzen.** In den Monaten April, Mai und Juni dieses Jahres werden von der Finanz-Hauptkasse zu Dresden, der Lotterie-Darlehnskasse zu Leipzig und von sämmtlichen Haupt-Zoll- und Steuer-Aemtern, Forst-Rentämtern und Bezirkssteuer-Einnahmen die im Zwanzigguldenfuße ausgeprägten ⅓, ⅔ und ⅙ Thalerstücke Kurfürstlich und Königlich Sächsischen Gepräges, und zwar die ⅔ Thalerstücke (Speziesthaler) zu 1 Thlr. 11 Sgr. 1 Pf., ⅓ Thalerstücke (Konventionsgulden) zu 20 Sgr. 5 Pf., ⅙ Thalerstücke (halbe Konventionsgulden) zu 10 Sgr. 2 Pf. für das Stück sowohl in Zahlung angenommen, als auch gegen Kurantmünzen umgewechselt.

** **Königliche Ostbahn.** Nach den neuesten Nachrichten aus dem Handelsministerium und nach den Intentionen des Handelsministers selbst ist die Verlegung der Direktion nach Berlin so gut wie aufgegeben. Der Minister hat nämlich angefragt, ob das fernere Verbleiben der in Bromberg nicht überhaupt wünschenswerth erscheine. Die hierauf erstatteten Berichte sollen sich dann auch in diesem Sinne ausgesprochen haben, und steht daher das Verbleiben der Direktion der Ostbahn in sicherer Aussicht. Die Verlegung der Eisenbahn-Kommission Bromberg nach Danzig, von der das Gerücht wissen wollte, ist ohne Wahrscheinlichkeit. Es ist möglich, daß der große Verwaltungsbezirk der Bromberger Eisenbahn-Kommission getheilt und in Danzig noch eine dritte Eisenbahn-Kommission errichtet wird. Allein diese Möglichkeit nimmt man nur an, weil die Verlegung der Kommission von Bromberg ganz außerhalb der Möglichkeit liegt.
(Börs. Cour.)

** **Pommersche Zentralbahn.** In dem Konkurse über das Vermögen der Pommerschen Zentral-Eisenbahn-Aktien-Gesellschaft ist zum nothwendigen Verkaufe der Bahn-Anlage zweiter Bietungstermin auf den 20. Mai 1874, Vormittags 10 Uhr, im berliner Stadtgerichts-Gebäude, Zimmer Nr. 12, anberaumt. Die Taxe ist auf 2,438,700 Thalern ausgefallen. Die zu leistende Bietungs-Kaution beträgt 100,000 Thaler, die Kaufbedingungen, die Taxe und die näheren Ausweise über die Bahn-Anlage sind in der Gerichts-Registratur einzusehen.

** **Braunschweig**, 31. März. Bei der heute stattgehabten Prämienziehung der braunschweigischen 20-Thaler-Loose fiel der Hauptgewinn von 80,000 Thlr. auf Nr. 42 der Serie 1122, 6000 Thlr. fielen auf Nr. 39 der Serie 3694, 2000 Thlr. fielen auf Nr. 25 der Serie 1122, 800 Thlr. fielen auf Nr. 20 der Serie 3694.

** **Wien**, 31. März. Der gedruckte Rechenschaftsbericht der österreichischen Kreditanstalt, welcher in der heutigen ordentlichen Generalversammlung vorgelegt ist, bietet im Wesentlichen folgende Resultate: Was den Effektenbesitz angeht, sind von den aus dem Vorjahre übertragenen Aktien Franz-Josefsbahn-Aktien, Theißbahn, die Prioritäten der böhmischen Westbahn, Donau-Dampfschiffahrtsgesellschafts-Aktien, sowie ein namhafter Theil der schlesischen Kohlengewerks-Aktien abgestoßen worden; übernommen wurden die Aktien der petersburger internationalen Handelsbank, der Banque franco-hollandaise, Syndikatantheile der zweiten Emission der Lemberg-Czernowitzer, Aktien der wiener Verkehrsbank, auch diverse Effekten zahlungsunfähiger Schuldner. Zurückgekauft wurden die Aktien der judenburger Gewerkschaft al pari. Der Verlust an dem älteren Effektenbesitz beträgt 214,3[illegible] Fl. und an den von Schuldnern übernommenen Effekten 496,853 Fl. Durch diese beiden Verlustziffern reduzirt sich der an Effekten verrechnete Konsortialgewinn auf 682,988 Fl. Der Nutzen an den Konsortialgeschäften, betreffend die Alföld-Bahn, die Arad-Temeswarer Bahn und die ungarische Westbahn bleibt dem laufenden Jahre vorbehalten. Der Bau der ersten ungarisch-galizischen Bahn soll noch in der ersten Hälfte dieses Jahres vollendet werden. Die an dem Elbthal-Konsortium übernommenen Aktien sind in den Effektivstand aufgenommen; die gemeinsam mit der Anglobank übernommenen Aktien der Rudolfsbahn sind vollständig, die Prioritäten theilweise begeben. Die aus dem Konsortium für die 9prozentigen türkischen Schatzbonds übernommenen Stücke sind noch zu günstigen Kursen begeben worden. An der spanischen Anleihe bleibt die Kreditanstalt mit 50,000 Pfund engagirt. Die Aktien der oberschlesischen Aktiengesellschaft für Kohlenbergbau sind noch ganz unbegeben, haben jedoch einen Ertrag von 7 Proz. ergeben. In den Effektengewinn sind ferner eingerechnet: Der Gewinn an den Prioritäten der Staatsbahn und der bereits realisirte Gewinn an den 6prozentigen ungarischen Schatzbonds. An den lothringischen Eisenwerken in Ars sur Moselle ist die Kreditanstalt mit 1,800,000 Fl. betheiligt, wovon 40 Proz. eingezahlt sind. Die erste vermögensrechtliche Geschäftsperiode ergab nach vorgenommenen Abschreibungen einen Ertrag von 10 Proz., die Herrschaft Pardubitz einen Ertrag von 9½ Proz. Das Bank- und Kommissionsgeschäft der Zentralanstalt weist ein Zinserträgniß von 3,766,972, im Provisionskonto 659,258, im Devisengeschäfte 405,360, zusammen 4,831,590 Fl. auf. Davon sind abgeschrieben worden für Contocorrent-Forderungen 476,747 Fl., Forderungen aus Belehnungsgeschäften 943,004, zusammen 1,419,751 Fl. Im Eskompte-Geschäft wurde von dem Gewinne der Betrag von 340,219 Fl. zur Deckung von aus früheren Jahren stammenden Verlusten bei zwei industriellen Unternehmungen verwendet. Die Filialen ergaben einen Gesammt-Reinertrag von 883,025 Fl., darunter die Filiale in Brünn nach Abrechnung eines Verlustes von 354,079 Fl. einen Ertrag von 139,869 Fl., die Filiale in Lemberg nach Abrechnung eines Verlustes von 380,119 Fl. einen Ertrag von 143,822 Fl., die Filiale in Prag nach der Abrechnung eines Verlustes von 194,764 Fl. einen Ertrag von 5447 Fl. und die Filiale in Triest nach Abrechnung eines Verlustes von 100,027 Fl. einen Ertrag von 399,121 Fl. Die Betheiligung der Kreditanstalt an der Bank- und Waarengesellschaft der ungarischen Kreditbank führte zu einem Verluste von 80,527 Fl.

** **Washington**, 30. März. Der Senat hat den Antrag, vom Januar 1876 ab die Zahlungen in Metallgeld wiederaufzunehmen, abgelehnt.

Vermischtes.

* **Eine seltsame Geschichte** — welche in den höheren politischen Kreisen Berlins zu spielen scheint — erzählt der berl. „Börs.-Courier" wie folgt: „Wir werden mit Rücksicht auf die Stellung, die Personalien der folgenden Geschichte zu errathen, überlassen es ihnen ganz und gar zu vermuthen, um wen es sich handelt, ob um einen Schriftsteller, einen Volksvertreter — einen Staatsmann, wir sagen nur, daß sein Name gegenwärtig einer der bekanntesten ist, daß er selbst einer der bekanntesten Leute ist. Die Tochter dieses Mannes ist seit mehreren Jahren in heirathsfähigem Alter. Sie ist liebenswürdig, sie ist von Huldigungen umgeben; ihr Vater liebt sie, verbringt mit ihr seine Augenblicke der Muße mitten in seinem arbeitsreichen Leben, wenn er fern von dem Orte ist, an dem ihn seine Thätigkeit bindet, ist er in einer freien Zeit fast immer in ihrer Gesellschaft. Mit Schmerz sah der Vater, daß seine Tochter alle Anträge, die man ihr machte, hartnäckig zurückwies, und doch befanden sich unter diesen Bewerbern die reichsten Erben, Männer des ältesten Adels, Inhaber der höchsten Stellungen, selbst ein Fürst — die seiner Tochter den Hof machten. Der Vater hatte lange über die Ursache dieser Unzugänglichkeit gegrübelt, endlich glaubte er sie gefunden zu haben und er sprach eines Tages vollkommen frei darüber mit seiner Tochter. Er sagte ihr, sie müsse irgend eine Liebe, irgend eine tiefe Zuneigung hegen, die sie allen anderen Männern gegenüber kalt, fast zurückstoßend erscheinen ließe. Sie möge ihm den Namen dessen, dem ihr Herz gehöre, nennen, es sei wer es wolle, er der Vater sei reich und mächtig genug, ihn bald seiner Tochter fast gleichzustellen. Thränenden Auges erwiederte das junge Mädchen, daß sie allerdings eine tiefe Neigung hege, die erwiedert würde — doch sei der Betreffende ein einfacher Lieutenant. Am nächsten Tage erschien der Lieutenant vor dem Vater. Dieser ließ ihn kaum zu Worte kommen. „Ich weiß", sagte er, „was es Ihnen unmöglich erscheinen läßt, mein Schwiegersohn zu werden, trotz des Unterschiedes der sozialen Stellung werde ich sie dazu machen. Die Liebe meiner Tochter bürgt mir für Sie, den ich bis jetzt nicht kannte." Statt des freudigen Dankes aber, den der Vater erwartete, erhielt er eine traurige Antwort: „Ich danke Ihnen für Ihre unendliche Güte. Gleichwohl ist diese Verbindung unmöglich. Ich bin aus einer alten Katholikenfamilie. Ich kann nicht die Tochter dessen, den diese als den „Feind der Kirche" betrachtet, den ich fast selbst gezwungen bin, als solchen anzusehen, heimführen." Mit trauriger Miene verabschiedete sich der Offizier, den Vater, der eine solche Antwort am Wenigsten erwartet hatte, völlig konsternirt zurücklassend. Er ließ seine Tochter rufen, er erklärte ihr, daß der Offizier ihre Hand vollständig verweigere, daß sie ihn vergessen möge. — Die Tochter wurde bleicher als je. „Er ist zu ehrlich", erwiederte sie, „um seinen Glauben zu verläugnen. Ich werde dieses Opfer nicht fordern und wenn er es verlangt, werde ich, weniger gläubig als er, seine Religion annehmen, um eine Ehe zu ermöglichen." Der Vater sah seine Tochter von Tag zu Tag untröstlicher werden, — er selbst wurde in eine furchtbare Aufregung versetzt, die nicht ohne Folgen blieb. — So stehen die Sachen heute, wie sie enden, kann Niemand voraussehen."

* **Berlin.** Es wird hier, wie der „B. C." mittheilt, ein neues, großes literarisches Unternehmen geplant, eine Revue im Style der „Revue des deux mondes." Die berufensten und berühmtesten literarischen Kräfte Deutschlands, die hervorragendsten Männer der Wissenschaft haben sich bereit erklärt, dieser Zeitschrift ihre Feder zu leihen, um sie zu einem Brennpunkte des deutschen Geisteslebens zu gestalten. Pekuniär soll das Unternehmen gleichfalls gesichert sein. Ein Konsortium reicher Mäcene hat einen Gründungsfond von beiläufig 100,000 Thalern subscribirt. Mit dem buchhändlerischen Vertrieb des projektirten Unternehmens sollen die Gebr. Pätel in Berlin betraut werden.

* **Thorn**, 30. März. Auf dem hiesigen Bahnhof langte dieser Tage zur Weiterbeförderung nach Warschau ein Elephantenzahn an, welcher 97 Pfund Gewicht hatte. Der Zahn ist fast 8 Fuß lang, hat am oberen Ende eine Dicke von fast 16 Zoll und die Höhlung im Innern desselben ist so tief und weit, daß ein nicht zu dicker Mannsarm fast ganz hineingesteckt werden kann.

* **Straßburg**, 25. März. Man ist gegenwärtig im Begriff, das steinerne Geländer auf der Plattform des Münsters zu ergänzen. Bekanntlich wurde im Bombardement der nördliche Theil dieses Geländers, an welchem Punkte das französische Observations-Corps ihre Fernrohre angebracht hatte, ganz weggeschossen. Die Steine sind schon sämmtlich zugehauen und bald wird man wieder ohne Gefahr um die ganze Plattform herum gehen können.

* **Bremen**, 28. März. Die Station Westland-Borkum der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger hatte am 18. März Gelegenheit zu einer sehr erfreulichen Rettungsthat. Die italienische Bark „Adelchi Bignoni" aus Genua, mit Reis von Rangoon nach Bremen bestimmt, war in heftigem Sturme in der Nähe der Insel gestrandet und schwer leck. Die Mannschaft versuchte sich in den Böten zu retten, allein dieselben wurden von der See zertrümmert, gleichzeitig wurde der Schiffskoch über Bord gespült, und ertrank. Jetzt war die Mannschaft beschäftigt ein Floß zu zimmern, um mit dessen Hilfe womöglich das Land zu erreichen, da erschien rechtzeitig das West-Borkumer Rettungsboot, welches mit außerordentlichen Anstrengungen sich durch die heftige Brandung hindurchgearbeitet hatte. Es gelang, die aus dem Kapitän, einem englischen Lootsen und 12 Mann bestehende Besatzung in das Boot aufzunehmen, welches sich auf der Rückfahrt trotz seiner Ueberfüllung mit 27 Personen, vortrefflich bewährte. Am folgenden Tage ging das gleiche Rettungsboot wiederum in See, um von einem während des nächtlichen Sturmes angetriebenen Wrack eventuell die Mannschaft zu retten, doch fand man das Wrack bereits verlassen.

* **Eine Gasthofslawine.** Fremder: Da hab' ich mir das Oberleder meines Stiefels ein wenig aufgeschlitzt, schicken Sie ihn sogleich zum Schuster, daß er den kleinen Schnitt durch ein paar Stiche wieder verschließt. — Kellner: Sogleich, zu Befehl! — (Nach einer Stunde.) Schusterbub (zum Portier): Da ist ein geflikter Stiefel auf Nr. 6; kostet einen Groschen. — Portier (zum Hausknecht): Da ist ein Stiefel auf Nr. 6, habe 9 Kreuzer dafür ausgelegt! Her damit! — Hausknecht (zum Kellner): Da ist ein Stiefel auf Nr. 6: habe 15 Kreuzer ausgelegt! Zahl'n S'! — Kellner (zum Fremden): Hier ist der ausgebesserte Stiefel. Kostet 30 Kreuzer. Habe es schon gezahlt! — Fremder (beim Schuster): Hören Sie, was hat denn der Stiefel bei Ihnen gekostet? — Schuster: nichts.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen

Bis 11 Uhr Vormittags eingegangene Depeschen.

Wien, 31. März. Das Abgeordnetenhaus nahm das Budget sammt dem Finanzgesetz für 1874 in zweiter und dritter Lesung an und vertagte sich hierauf bis zum 14. April.

London, 31. März. [Unterhaus.] Der Unterstaatssekretär des Innern, Bourke, erklärt auf die Anfrage Ragans: Der englische Konsul in Bilbao richtete ein Gebäude, nahe am Konsulat belegen, als Zufluchtsort für die englischen Unterthanen im Bombardementsfalle ein. Die Generale versprachen Schonung dieses Gebäudes.

Das Oberhaus vertagte sich bis zum 14. April, das Unterhaus bis zum 13. April.

Kopenhagen, 31. März. Der Reichstag nahm definitiv das Finanzgesetz an. Die von der Regierung beantragte Erhöhung der Beamtengehälter wurde nicht bewilligt, sondern die Regierung aufgefordert, das Gesetz über die Aufbesserung der Beamtengehälter, welches rückwirkende Kraft haben soll, dem im Oktober zusammentretenden Reichstage vorzulegen. Hiermit erklärt sich der Finanzminister einverstanden. Der Schluß des Reichstages findet morgen statt.

Angekommene Fremde vom 1. April.

BUCKOW's HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Schlecht aus Danzig, Brummer aus Memel, Kallmann aus Breslau, Ehrentraudt aus Gumbinnen, Bahlsen aus Pforzheim, Hilbrandt aus Sorau. Die Rittergutsbesitzer v. Moszczenski aus Berlin, Baron v. Winterfeld a. Roscinno, Russak aus Labischinek. Fabrikant Wildegans a. Barmen. Landwirth Drescher aus Gungwitz.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbesitzer Reichsgraf Pückler und Frau a. Welna, Boas u. Familie a. Lussowo, Kärger aus Smierkowo, v. Bethe aus Samter. Lt. Reinecke aus Berlin. Major der Artillerie v. Liliengoff aus Berlin. Die Kaufl. Fuhrhans aus Scheffield, Reich aus Hamburg, Willepüt aus Paris, Bredenbrücker aus München, Kriebel aus Prenzlau, Hirschberg aus Jastrow, Fielitz aus Frankfurt a. M., Grüneberg aus Köln, Fränkel und Sohn, Meyer, Brach, Peters, Weirauch, Eichwald aus Berlin.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufleute Lewin aus Böhmen, v. Poncet aus Neutomysl, Futtig aus Firstenwalde, Schulz, Homig aus Freiburg, Cohn aus Breslau, Knippel aus Stettin, Kutner aus Berlin. Pr.-Lieut. Hachnet aus Culm. Kokocinski aus Mogilno.

SEELIG'S GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG. Die Kaufleute Wollstein aus Grätz, Cohn aus Kempen, Lauffenberg a. Godesberg, Cohn aus Berlin, Schäfer aus Leipzig. Rentier Franke aus Breslau. Oberförster Parowicz aus Bedlowo. Inspektor Hirsch aus Karlshof. Lehrer Nowacki aus Grätz. Buchdruckereibesitzer Koppenhell aus Birnbaum.

STERN'S HOTEL DE l'EUROPE. Die Gutsbesitzer Kawczynski aus Jablowo, Goscinski aus Rogasen, Graf Kęsycki aus Chwalibogowo. Die Kaufleute Falk aus Breslau, Lammers aus Magdeburg, Pollak aus Königsberg, Erdmannsdörfer aus Frankfurt a. M., Friedländer aus Breslau. Postamts-Assistent Kamenzinski aus Posen, Lieut. Arnold aus Görlitz. Advokat Labczynski aus Krakau. Domänienrath Sachow a. Goluchowo. Rentier Gräßle aus Hanau. Posthalter Büllmann aus Hohenschwangau.

Telegraphische Börsenberichte.

Breslau, 31. März, Nachmittags. Getreidemarkt. Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. pr. April-Mai 22⅔, pr. Juni-Juli —, pr. August-September 23½. Weizen pr. April-Mai 84. Roggen pr. April-Mai 61½, pr. Mai-Juni 62¼, pr. September-Oktober —. Rüböl pr. April-Mai 17 11/12, pr. Mai-Juni 18¼, pr. September-Oktober 19⅔.

Bremen, 31. März. Petroleum ruhig, Standard white loko 13 Mark 25 Pf.

Hamburg, 31. März, Nachmittags. (Getreidemarkt.) Weizen loko unverändert, auf Termine matt. Roggen loko unverändert, auf Termine ruhig. Weizen pr 216-pfd. pr. März pr. 1000 Kilo netto 248 B., 246 G., pr. April-Mai pr. 1000 Kilo netto 257 B., 256 G., pr. Mai-Juni pr. 1000 Kilo netto 257 B., 256½ G., pr. Juni-Juli pr. 1000 Kilo netto 256 B., 255 G. Roggen pr. März 1000 Kilo netto 192 B., 190 G., pr. April-Mai 1000 Kilo netto 187 B., 186 G., pr. Mai-Juni 1000 Kilo netto 187 B., 186 G., pr. Juni-Juli 1000 Kilo netto 187 B., 186 G. Hafer und Gerste still. Rüböl flau, pr. Mai 59, pr. Oktober 200 Pfd. 62. Spiritus matt, pr. April-Mai 55½, pr. Juli-August 57, pr. August-September pr. 100 Liter 100 pCt. 58½. Kaffee ruhig; Umsatz 1000 Sack. Petroleum behauptet, Standard white loko 13, 00 B., 13, 00 G., pr. März 13, 00 G., pr. August-Dezember 14, 80 G. — Wetter: Regen.

Köln, 31. März, Nachmittags 1 Uhr. (Getreidemarkt.) Weizen behauptet, hiesiger loko 9, 10, pr. Mai 8, 25½, pr. Juli 8, 16, pr. November 7, 21. Roggen behauptet, fremder loko 6, 20, pr. März 6, 12½, pr. Mai 6, 7½, pr. Juli 5, 28, pr. November 5, 16. Rüböl matter, loko 10 9/10, pr. Mai 10 3/20, pr. Oktober 10 11/20.

Liverpool, 31. März, Nachmittags. Baumwolle (Schlußbericht): Umsatz 10,000 Ballen, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. Matt.

Middling Orleans 8 7/16, middling amerikan. 8⅛, fair Dhollerah 5½, middling fair Dhollerah 5⅛, good middling Dhollerah 4¾, middling Dhollerah 4⅜, fair Bengal 4⅜, fair Broach 5½, New fair Oomra 5 15/16, good fair Oomra 6¼, fair Madras 5¼, fair Pernam 8½, fair Smyrna 6⅝, fair Egyptian 8½.

Upland nicht unter low middling März-Lieferung 8 1/16 d.

Manchester, 31. März, Nachmittags. 12r Water Armitage 8¾. 12r Water Taylor 10. 20r Water Micholls 12. 30r Water Gidlow 13. 30r Water Clayton 13⅞. 40r Mule Mayoll 12¾. 40r Medio Wilkinson 14½. 36r Warpcop Qualität Rowland 13½. 40r Double Weston 14½. 60r Double Weston 16½. Printers 16/16 34/50 8 pfd. 120. Markt ruhig, Preise fest.

Amsterdam, 31. März, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. (Getreide-Markt) Schlußbericht. Weizen pr. Mai 367, pr. November 339. Roggen pr. Mai 224½.

Antwerpen, 31. März, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. (Getreidemarkt) Schlußbericht. Weizen ruhig, dänischer 35. Roggen matt, Odessa 23. Hafer ruhig, Königsberg 22. Gerste unverändert. Petroleum-Markt (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß loko 32¼ bz. u. B., pr. April 32½ B., pr. September 36½ B., pr. September-Dezember 37 B. Ruhig.

Paris, 31. März, Nachmittags. Produktenmarkt. Weizen steigend, pr. März 37, 00, pr. Mai-August 36, 50. Mehl steigend, pr. März und pr. April 77, 00, pr. Mai-August 76, 75. Rüböl ruhig, pr. März 81, 25, pr. Mai-August 83, 25, pr Septemebr-Dezember 85, 50. Spiritus ruhig, pr. März 64, 50. — Wetter: Bedeckt.

Berlin, 31. März. Wind: W. Barometer 28 3. Thermometer + 7°. Witterung: Bewölkt.

Die Stimmung für Roggen war heute fester, als gestern, und nachdem man vergeblich bemüht gewesen, zu ungefähr gestrigen Preisen zu kaufen, mußten die um eine Kleinigkeit erhöhten Forderungen bewilligt werden. Die Haltung blieb fest bis zum Schluß. Das Effektivgeschäft ging ziemlich schlank; freilich haben Eigner bessere Peise nicht erzielen können, es ist jedoch auch von Versendern wieder Einiges gekauft worden. — Roggenmehl ohne wesentliche Aenderung. — Für Weizen hat man den zurückhaltenden Verkäufern feste und für die entfernten Sichten auch etwas erhöhte Forderungen bewilligt. — Hafer loko zu festen Preisen gekauft, Termine besser bezahlt. — Rüböl anfänglich noch etwas billiger verkauft, schließt sehr fest, ungefähr wie gestern. — Petroleum. Gekündigt 100 Barrels. Kündigungspreis 9⅔ Rt. per 100 Kilogr. — Spiritus fortdauernd recht still, Preise kaum verändert. Gekündigt 10,000 Liter. Kündigungspreis 22 Rt. 15 Sgr. pr. 10,000 Liter-Proz.

Weizen loko pro 1000 Kilgr. 73—90 Rt. nach Qual gef., gelber per diesen Monat —, März-April —, April-Mai 85¼—⅛ bz., neue Usance 84½—¼ bz., Mai-Juni 85¾—½ bz., neue Usance 84¾ bz., Juni-Juli 85¾—½ bz., Juli-August 84¼ bz., Septbr.-Oktbr. 80¾—81—80⅞ bz. — Roggen loko per 1000 Kilgr. 56—67 Rt. nach Qual. gef., russischer 57¼—58¾, bess. do. 59¼—62, inländ. 63—66½ ab Bahn bz., per diesen Monat 61⅛—⅞, März-April —, Frühjahr 61½—⅞ bz., Mai-Juni 61½—⅜ bz., Juni-Juli 60¼—½ bz., Juli-August 58¼ bz., Septbr.-Oktbr. 56¾—57 bz. Gerste loko per 1000 Kilgr. 56—75 Rt. nach Qual. gef. — Hafer loko per 1000 Kilgr. 52 65 Rt. nach Qual. gef., böhm. 60—64, ost- u. westpreuß. 56—62, pomm. u. uckerm. 60—64 ab Bahn bz., per diesen Monat —, März-April —, Frühjahr 61½—¾ bz., Mai-Juni 60¼—⅞—¾ bz., Juni-Juli 59¾ G., 60 B., Juli-August 57 B., Septbr.-Oktbr. 53¾ bz. — Erbsen per 1000 Kilgr. Kochwaare 62—67 Rt. nach Qual., Futterwaare 55—61 Rt. nach Qual. — Raps per 1000 Kilgr. —. Rübsen, Winter- —. — Leinöl loko 100 Kilgr. inkl. Faß 23½ Rt. — Rüböl per 100 Kilgr. loko ohne Faß 17¾ Rt. bz., per diesen Monat 18 5/12 bz., März-April do., April-Mai 18½—1/12—½ bz., Mai-Juni 18 11/12—⅚—19 bz., Juni-Juli —, Septbr.-Okt. 20 1/12—½—⅔ bz., Okt.-Nov. 20⅔—⅔—⅚ bz. — — Petroleum raffin. (Standard white) per 100 Kilgr mit Faß loko 10¼ Rt. bz., per diesen Monat 9⅔ Rt. bz., März-April 9 5/12 bz., April-Mai 9½ bz., Septbr.-Oktbr. 10⅓ bz. — Spiritus per 100 Liter a 100 pCt. = 10,000 pCt. loko ohne Faß 22 Rt. 4 Sgr. bz., per diesen Monat —, loko mit Faß —, per diesen Monat —, März-April 22 Rt. 15 Sgr. bz., April-Mai 22 Rt. 16 17 Sgr. bz., Mai-Juni 22 Rt. 19—21 Sgr. bz., Juni-Juli 23 Rt. 2 Sgr. bis 23—23 Rt. 1 Sgr. bz., Juli-August 23 Rt. 11—12—11 Sgr. bz., August-Septbr. 23 Rt. 12—13 Sgr. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 11⅔—11, Nr. 0 u. 1 10⅔—10 Rt., Roggenmehl Nr. 0 9¾—9⅓ Rt., Nr. 0 u. 1 9—8⅓ Rt. per 100 Kilgr. Brutto unverst. inkl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilgr. Brutto unverst. inkl. Sack per diesen Monat 9 Rt. 4½ Sgr. nom., März-April do., April-Mai 9 Rt. 3½—5 Sgr. bz., Mai-Juni 9 Rt. 3—4 Sgr. bz., Juni-Juli 9 Rt. 2—3 Sgr. bz., Juli-August 9—9 Rt. 1 Sgr. bz., Aug.-Septbr. —, September-Oktbr. 8 Rt. 27—26—26½ Sgr. bz. (B. u. H.-Z.)

Breslau, 31. März.

Freiburger 101½. do. junge —. Oberschlesische 160. R.-Oder-Ufer-St.-A. 120½. do. do. Prioritäten 120½. Franzosen 187½. Lombarden 84¾. Italiener —. Silberrente 65¾. Rumänier 42. Breslauer Diskontobank 77. do. Wechslerbank 67¾. Schles. Bankv. 105. Kreditaktien 123½. Laurahütte 152½. Oberschles. Eisenbahnbed. 60. Oesterreich. Banknoten 89½. Russ. Banknoten 93½. Bresl. Maklerbank 78½. do. Makl.-B.-Vk. 93. Prov.-Maklerb. 80. Schles. Vereinsbank 90¾. Ostdeutsche Bank —. Bresl. Prov.-Wechslerb. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 31. März, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Schiffsche Bank 204.

Schluß auf Berlin matter. Kreditaktien belebt, Deport für Kreditaktien 1 Gulden. Bahnen und Banken still, Anlagewerthe fest, Montanwerthe gesucht und höher.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 214, Franzosen 325¾, Lombarden 146¾.

[Schlußkurse.] Londoner Wechsel 118¾. Pariser Wechsel 94⅛. Wiener Wechsel 104¾. Franzosen 325½. Böhm. Westbahn 212½. Lombarden 147½. Galizier 254½. Elisabethbahn 202½. Nordwestbahn 191½. Kreditaktien 216. Russ. Bodenkredit 86⅝. Russen 1872 95¾. Silberrente 66⅝. Papierrente 62½. 1860er Loose 94⅞. 1864er Loose 157¾. Amerikaner de 82 98⅞. Deutsch-österreich. 85. Berliner Bankverein 79¾. Frankfurter Bankverein 79¾. do. Wechslerbank 76⅞. Nationalbank 1007. Hahn'sche Effektenbank 112½. Kontinental 89¼.

Frankfurt a. M., 31. März, Nachm. [Effekten-Sozietät.] Kreditaktien 215½. Franzosen 325¾. Galizier 252½. Lombarden 146½. Elisabethbahn 203½. Anfangs matt, Schluß fest, besonders Kreditaktien und Galizier.

Wien, 31. März. Börse schloß matt, Rente behauptet, Banken wieder nachgebend.

[Schlußkurse.] Papierrente 69, 25. Silberrente 73, 60. 1854er Loose 98, 00. Bankaktien 963, 00. Nordbahn 2062, 00. Kreditaktien 207, 00. Franzosen 315, 00. Galizier 246, 75. Nordwestbahn 184, 20. do. Lit. B. 55, 50. London 112, 20. Paris 44, 40. Frankfurt 94, 50. Böhm. Westbahn —, —. Kreditloose 170, 00. 1860er Loose 103, 80. Lombard. Eisenbahn 146, 00. 1864er Loose 138, 50. Unionbank 122, 50. Austro-türkische 20, 00 Napoleons 8, 95. Elisabethbahn 198, 20. Preußische Banknoten 1, 66¾.

London, 31. März, Nachmittags 4 Uhr. In die Bank flossen heute 10,000 Pfd. Sterl. Fester.

6proz. ungar. Schatzbonds 1⅞ Prämie.

Konsols 92 3/16. Italienische 5proz. Rente 62 1/16. Lombarden 12¾. 5proz. Russen de 1871 97¼. 5proz. Russen de 1872 99¾. Silber 58 13/16.

Türk. Anleihe de 1865 40 11/16. 6proz. Türken de 1869 51⅜. 9proz. Türken Bonds —. 6proz. Vereinigt. St. pr. 1882 106⅝. Oesterreich. Silberrente 66½. Oesterreich. Papierrente 63.

Wechselnotirungen: Berlin 6, 25⅜. Hamburg 3 Monat 20, 54. Frankfurt a. M. 119⅝. Wien 11, 47. Paris 25, 55. Petersburg 32½.

Paris, 31. März, Nachmittags 12 Uhr 40 Minuten. 3proz. Rente 59, 90. Anleihe de 1871 —, —. Anleihe de 1872 94, 97½. Ital. 62, 65. Franzosen 705, 00. Lombarden 325, 00. Türken 41, 20.

Paris, 31. März, Nachmittags 3 Uhr. Fest.

[Schlußkurse.] 3proz. Rente 59, 80. Anleihe de 1871 —, —. Anleihe de 1872 94, 97. Ital. 5proz. Rente 62, 55. Italien. Tabaksaktien 786, 25. Franzosen (gestempelt) 697, 50. do. neue —. Oesterr. Nordwestbahn —. Lombard. Eisenbahnaktien 320, 00. Lombard. Prioritäten 250, 50. Türken de 1865 41, 10. Türken de 1869 252, 50. Türkenloose 106, 00. Goldagio —.

Newyork, 30. März, Abends 6 Uhr. [Schlußkurse.] Höchste Notirungen des Goldagios 13½, niedrigste 12¾. Wechsel auf London in Gold 4 D. 84½ C. Goldagio 13¼. 5/20 Bonds de 1885 120⅝. do. neue 5proz. fundirte 115¼. Bonds de 1887 120¼. Erie-Bahn 37⅞. Central-Pacific 94½. Baumwolle in New-York 16⅞. Baumwolle in New-Orleans 16½. Mehl 6 D. 45 C. Raffin Petroleum in Newyork 15½. do. Philadelphia 15¼. Kaffee 22⅝. Zucker (Fair refining Muscovade) 7⅝. Getreidefracht 8.

Berlin, 30. März. Die heutige Börse verkehrte in weniger günstiger Stimmung als ihre letzte Vorgängerin; die Kurse konnten sich zwar im Allgemeinen gut behaupten, doch bildete sich nach festerer Eröffnung für die spekulativen Hauptdevisen eine schwächere Haltung heraus, obgleich die fremden Notirungen verhältnißmäßig günstig eintrafen. Das Geschäft blieb im Allgemeinen in engen Grenzen, wie in den letzten Tagen. Auf internationalem Gebiet wurden Kreditaktien am meisten gehandelt; Franzosen waren wie erstere etwas matter und weniger lebhaft. Lombarden blieben wenig verändert und ruhig. Die fremden Fonds hatten in ziemlich fester Haltung ruhigen Verkehr; Italiener und Türken waren etwas lebhafter, letztere auch etwas matter; recht fest blieben österreichische und russische Effekten und Amerikaner. Deutsche und preußische Staatsfonds verkehrten zu wenig veränderten Kursen verhältnißmäßig lebhaft. Prioritäten blieben fest und still. Auf dem Eisenbahnenmarkte entwickelte sich bei meist behaupteten Kursen ruhiger Verkehr. Auch in Bankaktien blieb das Geschäft geringfügig bei schwach behaupteten Kursen. Auf internationalem Gebiet gingen nur Montanwerthe theilweise lebhafter um.

[Fo]nds- u. Actienbörse.

Berlin, den 31. März 1874.

Deutsche Fonds.

Konsolidirte Anl.	4½	106
Freiwillige Anleihe	4½	— —
Staats-Anleihe	4½	100½ bz
do. do.	4	99 G
Staatsschuldscheine	3½	91⅛ bz
Präm. St. Anl 1855	3½	122¼ bz
Kurh. 40 Thlr. Obl.	—	71½ B
Kur- u. Neum. Schld	3½	92¾ bz
Oderdeichbau-Obl.	4½	100¼ G
Berl. Stadt-Obl.	5	101⅞ G
do. do.	4½	102⅛ bz G
do. do.	3½	88¾ G
Berl. Börsen-Obl.	5	102⅛ bz
Berliner	4½	101⅛ bz
do.	5	105⅜ bz G
Kur- u. Neum.	3½	85⅛ G
do. do.	4	95⅛ bz
do. neue	4½	103 bz
Ostpreußische	3½	85 bz G
do. do.	4	96¾ G
do. do.	4½	102⅛ bz
do. do.	5	— —
Pommersche	3½	85⅛ B
do. neue	4	94⅞ bz
Posensche neu	4	93⅜ bz
Schlesische	3½	83⅞ bz
Westpreußische	3½	84⅛ bz
do. do.	4	94¾ G
do. Neulandsch	4	94½ bz G
do. do.	4½	101⅜ bz G
Kur- u. Neum.	4	98¼ B
Pommersche	4	98⅜ bz
Posensche	4	97 bz
Preußische	4	96¾ G
Rhein-Westf.	4	99
Sächsische	4	99⅛ B
Schlesische	4	96¾ bz G
Prß. Bd. Cred.-Hyp. Erundkündb. I. u. II.	5	100½ bz
Pomm. Hyp. Pr. Br.	5	102⅛ G
Rhein. Prov.-Obl.	4½	103 G
Anhalt. Rentenbr.	4	95⅜ G
Meininger Loose	—	4 7/15 B
Mein. Hyp. Pfd. Br.	4	99⅞ bz
Hamb. Pr. A. v. 1866	3	53 bz
Oldenburger Loose	3	38¾ G
Bad. St. Anl. v. 1866	4½	101 B
do. Eisb.-Pr.-A. v. 67	4	113¼ B
Neuebad 35fl. Loose	—	40⅛ bz
Badische St.-Anl.	4½	104⅛ G
Bair. Pr. Anleihe	4	113½ G
Braunschw. Präm.-Anl. a 20 Thlr.	—	22½ B
Dess. St.-Präm.-A	3½	106⅞ bz B
Lübecker do.	3½	53½ bz
[illegible]	3½	86⅝ bz
Köln-Mind. Pr.-A.	3½	96¼ bz

Ausländische Fonds.

Amer. Anl. 1881	6	104 G
do. do. 1882 gek.	6	— —
do. do. 1885	6	102⅛ bz G
Newyork. Stadtanl.	7	95⅜ bz
do. Goldanleihe	6	94¾ bz G
Finn. 10 Thlr Loose	—	10 1/16 G
Italienische Anl.	5	61⅝ bz B
do. Tabaks-Obl.	6	95⅜ bz B
do. do. Act. 70%	6	632 bz
Oester. Pap.-Rente	4½	62 bz
do. Silberrente	4½	66 bz
do. 250fl. Pr. Obl	4	92½
do. 100fl. Kred. L.	—	109¾ B
do. Loose 1860	5	95⅛ bz
do. Pr.-Sch. 1864	—	90⅞ bz
do. Bodenkr.-G.	5	85 G
Poln. Schatz-Obl	4	83½ B
do. Cert. A 300fl.	5	93⅞ G
do. Pfdbr. III. Em.	4	81 G
do. Part. O. 500fl	4	107 B
do Liqu.-Pfandbr.	4	67¼ bz G
Raab-Grazer Loose	4	78 B
Franz. Anl. 71. 72.	5	— —
Bukar. 20Frcs. Loose	—	— — [G
Rumän. Anleihe	8	— — fl. 101
Russ. Bodenkr.-Pfd.	5	86 bz
do. Nicolai-Obl.	4	82⅛ G
Russ.-engl. Anl. v. 62	5	99 bz
do.	3	69⅝ G
do. v. 70	5	100¼ G
do. v. 71	5	98⅛ G
do. 5. Stiegl. Anl	5	83 G
do. 6.	5	93 etw bz G
do. Präm.-Anl de 64	5	143¼ bz B
do. 66	5	139⅝ bz
Türk. Anleihe 1865	5	40½ bz
do. do. 1869	6	— —
do. do. kleine	6	49 bz
do. Loose (vollg.)	3	104 bz B
Ungarische Loose	—	48¼ bz G

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Anh. Landesbank	4	— —
Bk. f. Sprit (Wrede)	5	53⅛ bz G
Barmer Bankverein	5	76½ etw bz G
Berg.-Märk. Bank	4	78½ bz G
Berliner Bank	4	73 bz
do. Bankverein	5	80¼ bz G
do. Kassenverein	4	273 G
do. Handlesgef.	4	117 bz G
do. Wechslerbk.	5	49½ bz G
Bresl. Discontobk	4	77 B
Bankf. Sdw. Kwilecki	5	75½ bz
Braunschw. Bank	4	118¼ bz G
Bremer Bank	4	116 G
Centralb. f. Hd. u. J.	5	71½ bz G
Coburg. Kreditbank	4	71½ bz
Danziger Privatbk	4	116 G
Darmstädter Kred.	4	143 bz B
do. Zettelbank	4	104¾ bz G
Dessauer Kreditbk.	4	106 G
Berl. Depositenbank	5	94 G
Deutsche Unionsb.	4	72½ bz
Disc. Command.	4	146½ G
Genf. Kredb. i. Liq.	—	4½ G
Geraer Bank	4	117⅜ G
Gewb. H. Schuster	4	56¾ bz G
Gothaer Privatbank	4	115¼ G
Hannoversche Bank	4	105⅜ bz G
Königsberger V.-B.	4	79⅞ G
Leipziger Kreditbk.	4	145 bz G
Luxemburger Bank	4	112½
Magdeb. Privatbk.	4	110½ B
Meininger Kreditb.	4	104 etw bz G
Moldauer Landesb.	4	50 G
Norddeutsche Bank	4	139 bz
Niederschl. Kassenv.	5	13 bz G
Ostdeutsche Bank	4	75 G
do. Produktenb.	4	22 G
Oesterr. Kreditbank	5	124½-122¾ bz
Pomm. Ritterbank	4	—
Posener Prov.-Bk.	4	109 B
do. Prov.-Wechs.B.	4	4 G
Preuß. Creditanst.	4	48¼ G
do. Bankantheile	4½	192 B
do. Ctr.-Bd. 40%	5	117⅞ G
Rostocker Bank	4	117 bz B
Sächsische Bank	4	144 B
Schles. Bankverein	4	104¾ bz
Thüringer Bank	4	102 bz G
Weimarische Bank	4	100¾ bz B
Prß. Hyp. Vers 25%	4	117½ bz

In- u. ausländische Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4½	92½ B
do. II. Em.	5	98¾ B
do. III. Em.	5	— —
Bergisch-Märkische	4½	100½ bz
do. II. Ser. (conv.)	4½	101½ B
III. Ser 3½ v. St. g.	3½	85 bz B
do Lit. B.	3½	85 bz B
do IV. Ser.	4½	— —
do V. Ser.	4½	100½ G
do. VI. Ser.	4½	100 G
do. Düsseld.-El.	4	— —
do. II. Ser.	4½	— —
do. (Dortm.-Soest)	4	— —
do. II. Ser.	4½	10[illegible] bz G
do. (Nordbahn)	5	102¾ bz
Berlin-Anhalt	4	98⅛ G
do. do.	4½	101¼ B
do. Lit. B.	4½	101¼ B
Berlin-Görlitzer	5	103⅜ G
Berlin-Hamburg	4	— —
do. II. Em.	4	— —
Berl.-Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B.	4	94 B
do. Lit. C.	4	93⅛ B
Berl.-Stett. II. Em.	4	93¾ G
do. III. Em.	4	93¾ G
do. IV. S. v. St. g.	4½	102 bz
do. VI. Ser. do.	4	93¾ B
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	100½ bz G
Köln-Krefeld	4½	— —
Köln-Mind. I. Em.	4½	101¼ bz
do. II. Em.	5	105⅛ G
do. do.	4	94 B
do. III. Em.	4	[illegible]3½ G
Köln-Mind. do.	4½	100⅞ G
do. IV. u. V. Em.	4	93½ G
Halle-Sorau-Gub.	5	100¾ B
Märkisch-Posener	5	102½ B
Magdeb.-Halberst.	4½	102 G
do. do. 1865	4½	101½ bz B
do. do.	5	— —
do. Wittenb.	3	71½ bz
Niederschl.-Märk.	4	95⅝ bz G
do. II. S. a 62½ thlr.	4	95
do. c. I. u. II. Ser.	4	95⅝ G
do. con. III. Ser.	4	95¾ G
do. IV. Ser.	4½	— —
Niederschl. Zweigb.	5	— —
Oberschl. Lit. A. C. D.	4	93 b G
do. Lit. B. E.	3½	85⅝ bz G
do. Lit. F. G. H.	4½	101¾ bz G
do. Em. v. 1869	5	102½ bz G
Brieg-Neisse	4½	— —
Kosel-Oderberg	4	— —
do. III. Em.	4½	103½ bz
Oesterr.-Franz.-St.	3	303½ bz
Oestr. südl. St. (Lb.)	3	247⅞ bz
do. Lomb. Bons	6	100⅛ G
do. do. de 1875	6	100⅝ etw bz G
do. do. de 1876	6	101 bz
do. do. de 1877/8	6	104⅝ B
Ostpreuß. Südbahn	5	— —
Rechte Oder-Ufer	5	103 bz
Rhein. Pr.-Oblig.	4	94¼ G
do. v. Staate gar.	3½	— —
do. III. v. 1858 u. 60	4½	100½ bz G
do. 1862, 64, 65	4½	100⅛ bz G
Rhein-Nahev. St. g.	4½	101¾ B
do. II. Em.	4½	101⅝ G
Schleswig	4½	100¼ bz G
Stargard-Posen	4	93 G
do. II. Em.	4½	100⅝ G
do. III. Em.	4½	100⅝ G
Thüringer I. Ser.	4	93½ bz G
do. II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	93½ bz G
do. IV. u. V. Ser.	4½	100⅞ B
Galiz. Carl-Ludwb.	5	95 15/16 bz
Lemberg Czernowitz	5	69 bz B
do. II. Em.	5	79⅞ bz G
do. III. Em.	5	70 15/16 bz
Rybinsk-Bologoyer	5	84 bz
Kaschau-Oderberg	5	78¼ bz
Mähr. Grenzbahn	5	70 G
Ungar. Ostbahn	5	59 bz
do. Nordostbahn	5	66½ bz G
Oestr. Nordwestb.	5	85⅜ bz
Ostrau-Friedland	5	83 G
Dux-Prag	5	53¼
Czarkow-Azow	5	98⅞ bz
Jelez-Woron.	5	96 B
Kozlow-Woron.	5	98¾ bz
Kursk-Charkow	5	98¾ G
Kursk-Kiew	5	98¾ G
Mosko-Rjäsan	5	100½ bz B
Rjäsan-Kozlow	5	99 7/16 bz
Schuja-Iwanow	5	99 B
Warschau-Terespol	5	96 bz
kleine	5	96½ G
Warschau-Wiener	5	98¾ bz G
kleine	5	98½ B

Eisenbahn-Aktien und Stamm-Prioritäten.

Aachen-Mastricht	4	34⅜ bz
Altona-Kieler	5	117⅝ bz G
Amsterdam-Rotterd	4	102½ etw bz B
Bergisch-Märkische	4	94 bz
Berlin-Anhalt	4	143 bz G
Berlin-Görlitz	4	87⅞ bz
do. Stammpr.	5	104 bz G
Balt. russ. (gar.)	3	51⅞ etw bz
Brest-Kiew	5	49¾ bz
Breslau-Warsch. St	5	32 bz G
Berlin-Hamburg	4	169½ G
Berlin-Potsd.-Mg.	4	105⅝ bz G
Berlin-Stettin	4	152⅛ bz
Böhm. Westbahn	5	91⅞ bz B
Brest-Grajewo	5	34⅝ bz
Bresl.-Schw.-Frb.	4	100¾ B
Köln-Minden	4	129-128½ bz
do. Lit. B	5	109½ bz [G
Crefeld Kr. Kempen	5	3 b G
Galiz. Carl-Ludw.	5	108⅞-109⅝ bz B
Halle-Sorau-Gub.	4	39½ bz
do. Stammpr.	5	62 bz G
Hannover-Altenb.	5	37 etw bz B
Löbau-Zittau	3½	88 G
Lüttich-Limburg	4	20⅝ bz
Ludwigshafen-Berb	4	176¼ bz
Kronprinz-Rudolph	5	69 bz G
Märkisch-Posen	4	43½ bz B
do. St.-Prior.	5	76½ bz G
Magdeburg-Halb.	4	119¼ bz G
do. Stammpr. B.	3½	79⅞ bz
Magdeb.-Leipzig	4	253¼ bz G
do. Litt. B.	4	94 bz G
Mainz-Ludwigsh.	4	133⅞ bz
Münster-Hammer	4	90¼ bz G
Niederschl. Märk.	4	98½ B
Nordh. Erf. gar.	4	67 B
do. Stammpr.	5	54¼ bz G
Oberhess. v. St. gar.	3½	78⅛ bz
Oberschl. Lit. A. u. C.	3½	159⅞ bz G
do. Lit. B.	3½	142 B
Oest. Fraz. Staatsb.	5	187-186 bz
Oest. Südb. (Lomb.)	5	85⅜-83½-¾ bz
Ostpreuß. Südbahn	4	45⅞ bz B
do. Stammpr.	5	82⅜ bz
Rechte Oderuferb.	5	120½ B
do. Stammpr.	5	11[illegible] bz G
Reichenberg-Pard.	4½	68⅞ bz
Rheinische	4	131¾-31 bz
Stpr. Lit. B. v. St. g.	4	92⅞ bz
Rhein-Nahebahn	4	28¾ bz
Russ. Eisenb. v. St. g.	5	100⅝ bz
Stargard-Posen	4½	101½ bz G
Rum. Eisenbahn	5	41½ bz
Schweizer Westb.	4	31 bz
do. Union	4	15½ bz G
Thüringer	4	118⅝ G
do. B. gar.	4	90⅜ bz
Tamines Landen	4	11 bz B
Warschau-Wiener	5	80½ etw bz G

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	— —
Goldkronen	—	— —
Louisdor	—	109⅜ bz
Sovereigns	—	6 22⅜ G
Napoleonsd'or	—	5 11⅛ G
Imp. p. Zpfd.	—	461 bz
Dollars	—	1 11½ G
Fremde Noten	—	99¾ G
do. (einl. in Leipz.)	—	99 9/10 G
Oesterr. Silberguld.	—	95 bz ¼St. 93¾
Oesterr. Banknoten	—	90 bz [G
Russische do.	—	93 bz

Wechsel-Kurse vom 31 März.

Berl. Bankdisc.	4	
Amstrd. 250fl. 10 T.	3½	142¼ bz
do. do. 2 M.	3½	141½ bz
London 1 Lstr. 8 T.	3½	6. 23½ bz
Paris 300 Fr. 10 T.	4½	80 7/12 bz
do. 300 Fr. 2 M.	5	— —
Belg. Bankpl. 300 Fr. 10 T.	6	80 7/12 bz
do. 300 Fr. 2 M.	6	80 bz
Wien 150 fl. 8 T.	5	89¾ bz
do. do. 2 M.	5	89 1/16 bz
Augsb. 100fl. 2 M.	4½	56. 20 G
Leipzig 100 Thl. 8 T.	5½	99¾ G
Petersb. 100 R. 3 W.	6	92½ bz
do. do. 3 M.	6	91⅜ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	93 bz

Industrie-Papiere.

Aachen-Münchener Feuerverf.-Gef.	—	2310 G
Berl. F.-Verf.-Gef.	—	275 G
Köln. F.-Verf.-Gef.	—	1720 G
Magdeb.		805 G
Stett. Nat. F.-V.-G.	—	220 G
Berl. Lebensv.-Gef.	—	680 G
Concordia in Cöln	—	600 G
Magd. Lebensv. Gef.	—	90 B
Berl. Hagelverf. G.	—	115 G
Magdeb. do.	—	— —
Thuringia	—	126 G
Berl. Papierfabrik	—	50 bz G
Berliner Aquarium	—	77 G
do. Zentral-Heiz.	—	90 bz
do. Cichorienfab.	—	97 B
do. Braue. Tivoli	—	99 bz G
Brauerei Moabit	—	75½ G
Berl. Bockbrauerei	—	75½ B
Brauer. Patzenhofer	—	109¾ G
Brauerei (Wiesner)	—	28 G
Masch.-Fab. (Linde)	—	48¼ B
Fabrik Schering	—	65 B
Erdmannsd. Spinn.	—	61 bz
Egells Masch.-Fabr.	—	38 bz G
Elb. Eisenb.-Bedarf	—	12 bz G
Fonrobert, Gutta-P.	—	50½ bz
Freund, Masch.-Fab.	—	92¾ bz G
Hannov. Maschinenfabrik (Egestorf)	—	78¼ bz
Kön. u. Laurahütte	—	152⅝ bz
Nordd. Papierfabrik	—	50 bz B
Stobwas. Lampenf.	—	47 bz
Königsberg. Vulcan	—	40 B
Leinenfabr. Kramsta	—	95¼ G
Redenhütte	—	37½ bz G
Baugesellf. Plessner	—	19¾ bz G
[illegible]	—	79½ bz B

Druck und Verlag von W. Decker u. Comp. (E. Röstel) in Posen.